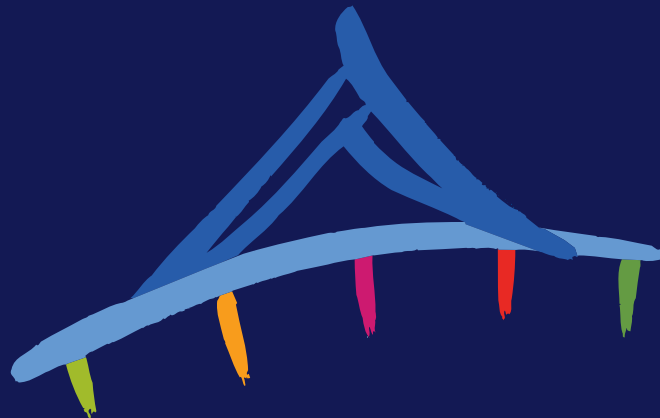


## Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen

Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen  
im Hochschuljahr 2009/2010

### Brücken für Bildung



**Herausgeber DAAD**

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, 53175 Bonn  
www.daad.de

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit  
Referat "Bologna-Prozess"

**Projektkoordination** Marina Steinmann  
Sandra Köhler, Dr. Susanne Wilking

**Druck** Gebr. Molberg GmbH, Bonn

**Auflage** August 2010 – 1.500

© DAAD

Es wird die Meinung der Autorinnen wiedergegeben und um Verständnis gebeten, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit in dieser Broschüre männliche Sprachformen verwendet werden.

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Kommission finanziert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



GD Bildung und Kultur

## Vorwort

Seit Beginn des Bologna-Prozesses gehört die deutliche Erhöhung der Mobilität der Studierenden zu den wichtigsten Zielen bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraums. Seitdem die Bildungsminister sich in Leuven/Louvain-la-Neuve darauf verständigt haben, dass bis zum Jahr 2020 mindestens 20% der Absolventen über eine Auslandserfahrung während des Studiums verfügen sollen, ist die Frage einer erhöhten Mobilität noch mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

Gleichzeitig werden immer wieder Befürchtungen geäußert, dass die Mobilität infolge der strukturellen Veränderungen vorübergehend oder grundsätzlich eher rückläufig ist. Diese Beobachtungen werden vor allem im Vergleich mit traditioneller, „horizontaler“ Mobilität gemacht, ohne dabei der Tatsache Rechnung zu tragen, dass durch die Reformen mit der „vertikalen Mobilität“ eine für viele Hochschulsysteme neue Form möglich wurde.

Im Wintersemester 2009/2010 hat das Referat „Bologna-Prozess“ im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zum dritten Mal in fünf Jahren eine Befragung aller Studiengangsleiter von Bachelor- und Master-Studiengängen an deutschen Hochschulen durchgeführt. Von den rund 13.000 deutschen Studiengängen vergaben zu diesem Zeitpunkt rund 10.600 die neuen Abschlüsse Bachelor und Master. Bei der Erhebung wurde erstmals versucht, ansatzweise auch dem Phänomen der „vertikalen Mobilität“ auf die Spur zu kommen, sowie Aufschlüsse zum Studierverhalten (Master direkt im Anschluss an den Bachelor?) zu erhalten.

Neben Informationen über Art, Form und Dauer von studentischer Auslandsmobilität sind Fragen nach Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen ein Schwerpunkt der untersuchten Aspekte. Diese erneute Erhebung mobilitätsrelevanter Daten hat der DAAD auch in der Rückschau auf die letzten beiden

Erhebungen von vor zwei und vor vier Jahren ausgewertet. Wie bisher gibt die Studie vor allem Auskunft darüber, wie Auslandsmobilität in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen aus Sicht der Studiengangsverantwortlichen stattfindet. Abhängig von studiengangsbezogen vorhandenem Datenmaterial beruhen die Antworten teils auf statistisch gesicherten Angaben, teils auf Einschätzungen der befragten Hochschullehrer. Die Ergebnisse werden stellenweise mit Erkenntnissen aus Studierendenbefragungen des DAAD kontrastiert, die in gewissen Punkten abweichende Erfahrungen mit ihren Auslandsaufenthalten gemacht haben.

Alle Fragestellungen wurden für Bachelor- und Master-Studiengänge separat ausgewertet und, soweit nennenswerte Unterschiede festgestellt wurden, sind die Ergebnisse in dieser Broschüre entsprechend einzeln dargestellt. Unterschiede bezüglich Umfang, Zeitpunkt und Stellenwert der Mobilität in Bachelor- und Master-Studiengängen werden auf diese Weise deutlich. Im Vergleich mit den Vorgängeruntersuchungen ist ersichtlich, dass die Zahl der Studiengänge und eingeschriebenen Studierenden allmählich so groß wird, dass repräsentativere Aussagen möglich sind.

Für die Erkenntnisse und Anregungen, die sich aus dieser Studie ergeben, danken wir den Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Hochschulen, die sich an dieser Befragung zahlreich und engagiert beteiligt haben. Die vorliegende Studie des DAAD zur Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen deutscher Hochschulen wurde ermöglicht durch die finanzielle Förderung der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Projekts „Promoting Bologna in Germany“, denen unser besonderer Dank gilt.

Marina Steinmann



## Allgemeine Bemerkungen zur Umfrage

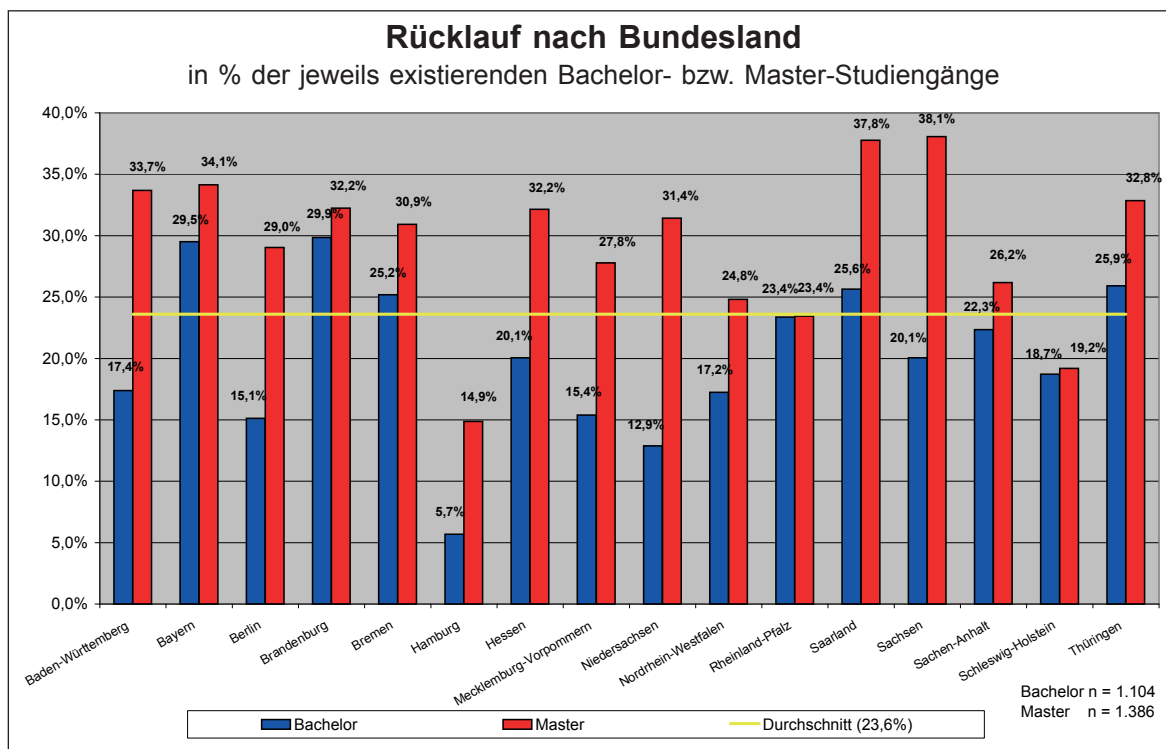
Im Frühjahr 2010 führte der DAAD bereits zum dritten Mal eine Befragung aller Studiengangsleitungen der reformierten Bachelor- und Master-Studiengänge durch. Wurden in der ersten Studie von 2006 knapp 4.000 Studiengänge und in der darauf folgenden Umfrage von 2008 knapp 7.000 Studiengänge angeschrieben, so erreichte die vorliegende Studie mit 10.590 verschickten Fragebögen einen neuen Rekord. Zurückzuführen ist der Aufwuchs auf die weit vorangeschrittene Einführung der in der Bologna-Erklärung vereinbarten gestuften Studienstruktur.

Von den insgesamt 10.590 an alle im Wintersemester 2009/2010 existierenden Reformstudiengänge verschickten Fragebögen wurden 2.502 zurückgesandt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 23,6% (2008 24,4%). Bei den Bachelor-Studiengängen liegt diese mit 19,4% (2008 22%) leicht unter dem Durchschnitt, die Master-Studiengänge sind mit 29% (2008 28%) deutlich stärker vertreten. Von den angeschriebenen Studiengängen an Fachhochschulen haben 25,8% (2008 28%) die Fragebögen zurückgesandt, von den

Universitäten 23% (2008 20%). Studiengänge der Kunst- und Musikhochschulen weisen eine Rücklaufquote von 16,5% auf.

Der Anteil der Universitäten an der Gesamtzahl aller Antworten beträgt 60%, der der Fachhochschulen 37% und die Kunst- und Musikhochschulen sind mit 2% vertreten. Das heißt, dass die einzelnen Hochschultypen in der Studie fast exakt gemäß ihrem realen Anteil an der Gesamtheit der reformierten Studiengänge vertreten sind. So sind 61% der neuen Studiengänge an Universitäten, 34% an Fachhochschulen und 5% an Kunst- und Musikhochschulen angesiedelt.<sup>1</sup> Letztgenannte sind somit in dieser Studie aufgrund ihrer schlechteren Beteiligung unterrepräsentiert.

Die einzelnen Bundesländer haben sich an der Studie in unterschiedlichem Maße beteiligt. Einige Länder sind, gemessen an der Zahl der dort jeweils vorhandenen Bachelor- und Master-Studiengänge, proportional höher vertreten, wie z.B. Bayern mit einem



<sup>1</sup> HRK Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen, Wintersemester 2009/2010, Bonn 2009, S. 9.

Rücklauf von 30% bei den Bachelor- und 34% bei den Master-Studiengängen. Andere Bundesländer, wie z.B. Hamburg sind deutlich unterrepräsentiert. Hier beträgt die Beteiligung nur 6% bei den Bachelor- und 15% bei den Master-Studiengängen. Mit einer Ausnahme (Rheinland-Pfalz) sind in allen Bundesländern deutliche Unterschiede in der Beteiligung zwischen dem Bachelor- und dem Master-Bereich festzustellen.

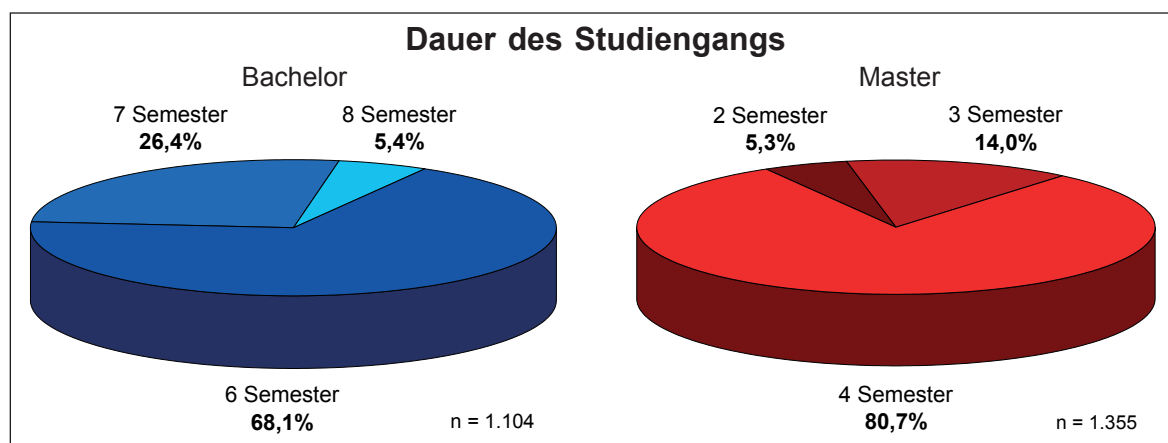
So liegen von Baden-Württemberg bei den Bachelor-Studiengängen 17% der Fragebögen vor, bei den Master-Studiengängen sind es 34%, in Nordrhein-Westfalen liegen die Werte bei 17% bzw. 25%. Die unterschiedlich hohe Beteiligung der beiden Studiengangsformen spiegelt sich somit auch in den einzelnen Bundesländern wider.

## Art der Studiengänge

Wie bisher dominieren die sechssemestrigen Bachelor-Studiengänge und die viersemestrigen Master-Studiengänge. Gemessen an ihrem realen Anteil von 72 % sind die sechssemestrigen Studiengänge in dieser Studie mit 68 % leicht unterrepräsentiert. Die viersemestrigen Master-Studiengänge sind dagegen, gemessen an ihrem realen Anteil von 76 %, mit 81 % etwas stärker vertreten, ebenso die siebensemestrigen Bachelor-Studiengänge, die mit 26 % deutlich über ihrem wirklichen Anteil von 20 % liegen.<sup>2</sup>

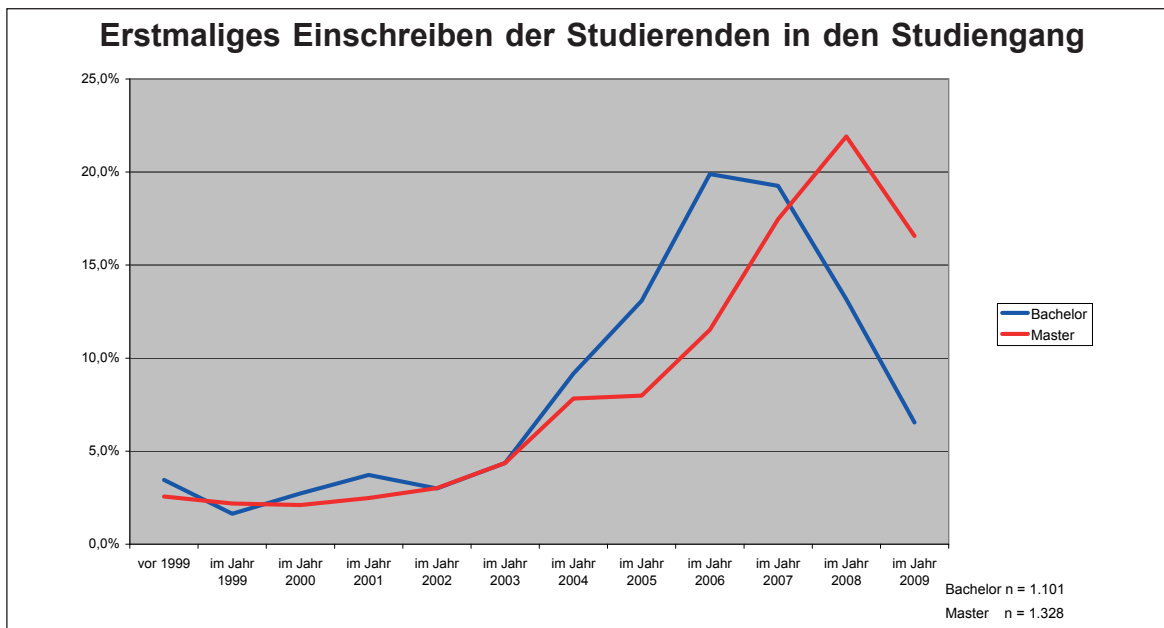
Anders als in den vorangegangenen Studien gibt es in der vorliegenden Umfrage bei den Fachrichtungen keine ausgewiesenen Spitzengruppen. Nahezu gleich

stark vertreten sind die folgenden vier Fächergruppen: Ingenieurwissenschaften (19%), Natur- und Geowissenschaften, Mathematik und Informatik (19%), Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften (18%) sowie die Wirtschaftswissenschaften mit 16%. Vergleicht man diese Werte mit der realen Fächerverteilung in allen reformierten Studiengängen, so sind die verschiedenen Fachrichtungen in der vorliegenden Studie fast exakt ihrem proportionalen Anteil repräsentiert. Eine Ausnahme bilden lediglich die Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften, die gemessen an ihrer tatsächlichen Anzahl unterrepräsentiert sind.<sup>3</sup>



<sup>2</sup> HRK Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen, Wintersemester 2009/2010, S. 14f.

<sup>3</sup> HRK Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen, Wintersemester 2009/2010, S. 10.



## Studierende in den Studiengängen

Der Anteil der reformierten Studiengänge ist insbesondere seit dem Wintersemester 2006/2007 stark gestiegen.<sup>4</sup> Der Aufwuchs spiegelt sich auch in dieser Umfrage wider. So stammen die meisten Antworten im Bachelor-Bereich von Verantwortlichen, deren Studiengänge erstmals in den Jahren 2006 und 2007 ihren Studienbetrieb aufgenommen haben und somit seit drei bis vier Jahren bestehen. Die ebenfalls starken Start-Jahrgänge 2008 und 2009 sind hingegen noch schwächer vertreten, möglicherweise, weil bis zum Zeitpunkt der Umfrage noch wenig Mobilität stattgefunden hat. Anders ist das bei den vergleichsweise kurzen Master-Studiengängen, bei denen die meisten Antworten aus dem Jahrgang 2008 stammen. Auch hier ist der Jahrgang 2009 weniger stark vertreten, verständlich bei einer Befragung im Wintersemester 2009/2010.

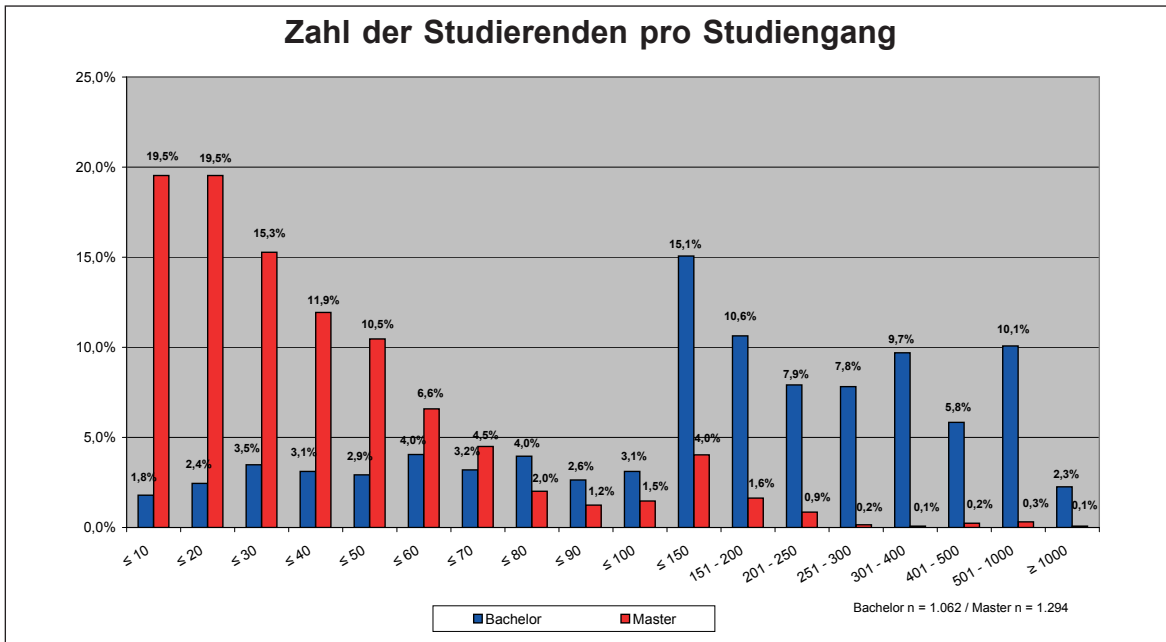
Bei der Größe der Studiengänge bestehen weiterhin nennenswerte Unterschiede zwischen Bachelor- und Master-Studiengängen. Während in mehr als drei Vierteln der Master-Studiengänge (77%) weniger als 50 Kommilitoninnen und Kommilitonen eingeschrieben

sind, weisen die Bachelor-Studiengänge eine wesentlich höhere Anzahl an Studierenden auf: weniger als 50 Eingeschriebene finden sich hier nur in 14% der Studiengänge. Betrachtet man alle Studiengänge mit bis zu 100 Studierenden als erste Gruppe, sind es lediglich 31% der Studiengänge. 101-300 Studierende weisen weitere 41%, mehr als 301 Eingeschriebene 28% der Studiengänge auf. Im Vergleich zu der Befragung, die der DAAD im Wintersemester 2007/2008 ebenfalls unter den Leitungen der neuen Reformstudiengänge durchgeführt hat, ist die Schere bei der Studiengangsgröße zwischen dem Bachelor- und Master-Bereich deutlich auseinander gegangen. Überwogen damals in beiden Studiengangsarten die Studiengänge der kleinen bis mittleren Größenordnung, so dominieren nun insbesondere im Bachelor-Bereich die Studiengänge mit einer großen Zahl an Eingeschriebenen. Lag der Anteil der Studiengänge mit mehr als 300 Studierenden 2008 bei nur 18%, so beläuft er sich aktuell auf immerhin 28%.<sup>5</sup> Bei den Master-Studiengängen haben sich dagegen kaum Veränderungen ergeben. Weiterhin liegt der Anteil der Studiengänge mit weniger als 10 und der mit 11-20 Studierenden bei jeweils 20%. Mehr als 100 Eingeschriebene weisen nur 7% der Studiengänge auf.

<sup>4</sup> HRK Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen, S. 7. Die Steigerung der Studiengänge beläuft sich bis zum WS 2009/2010 auf 34%.

<sup>5</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen im Hochschuljahr 2007/2008, Bonn 2008, S. 8.



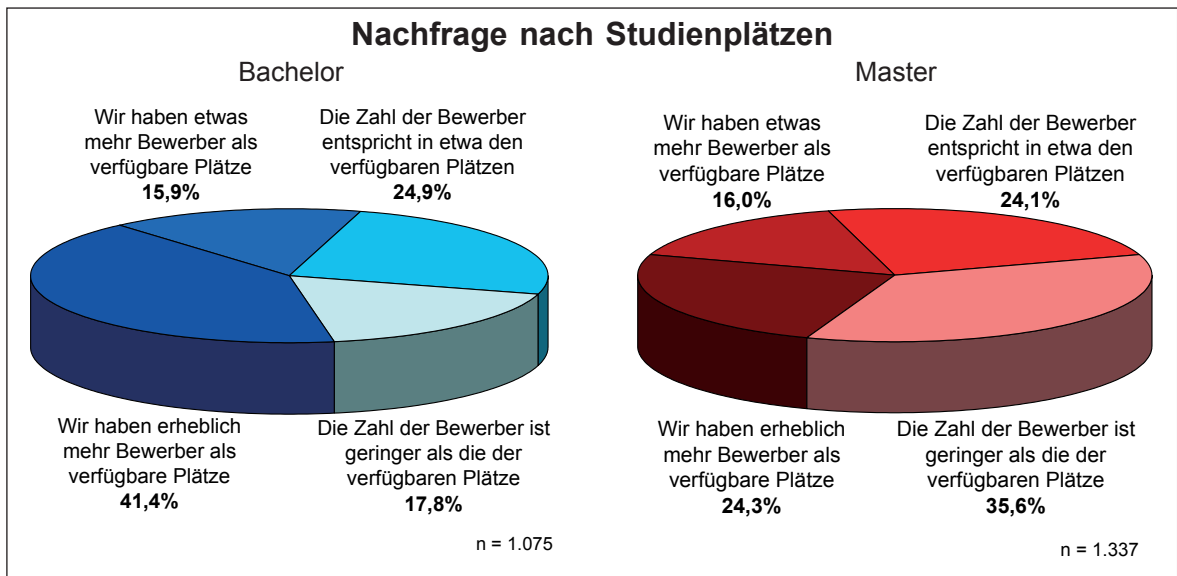


Die Mehrheit der Studiengangsleitungen gibt an, dass Studierende von ausländischen Hochschulen für ein Teilstudium ihren Studiengang besuchen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden ist in den meisten Studiengängen gering. Er liegt bei 89% der Bachelor- und 95% der Master-Studiengänge unter 25%. Auffällig ist bei dieser Frage vor allem, dass sie von der Mehrheit der Befragten überhaupt nicht beantwortet wurde. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die Unterscheidung von deutschen und ausländischen Studierenden nicht im Fokus steht.

### Nachfrage nach Studienplätzen

Vor dem Hintergrund der Diskussion über die Gewährleistung einer ausreichenden Zahl von Studienplätzen und ihrer Finanzierung sind Informationen zur Nach-

frage nach Studienmöglichkeiten von besonderem Interesse. Die Angaben hierzu lassen erkennen, dass die Nachfrage sowohl im Bachelor- als auch im Master-Bereich höher ist als die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze. Bei den Bachelor-Studiengängen überwiegt die Nachfrage das Angebot in 41%, bei den Master-Studiengängen in 24% der Fälle. Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen der Nachfrage und dem Angebot an Studienplätzen bzw. einen nur geringen Überschuss an unbesetzten Studienplätzen weisen etwa 40% der Studiengänge auf. Der erheblich höheren Nachfrage steht in den Bachelor-Studiengängen ein mit 18% nur vergleichsweise niedriger Anteil mit nicht vergebenen Studienplätzen gegenüber, während in 36% der Master-Studiengänge dagegen die Nachfrage nach Studienplätzen geringer als das Angebot ist.



Die Ergebnisse lassen erkennen, dass die Nachfrage nach Studienplätzen vor allen Dingen in den Bachelor-Studiengängen das vorhandene Angebot deutlich übersteigt.

Die Ursache liegt möglicherweise im gestiegenen Wettbewerb um die begehrtesten Studiengänge und den damit einhergehenden Mehrfachbewerbungen von

Studieninteressierten. Diese Zahlen geben also keinen Aufschluss darüber, ob, und wenn ja, wie viele Studierwillige mangels Angebot letztendlich ohne einen Studienplatz bleiben. Die vielfach geäußerten Befürchtungen, es mangle an Studienplätzen insbesondere im Master-Bereich, können angesichts der vielen Studiengänge mit geringer Nachfrage zum jetzigen Zeitpunkt zumindest noch nicht bestätigt werden.

# Transnationale Studierendenmobilität

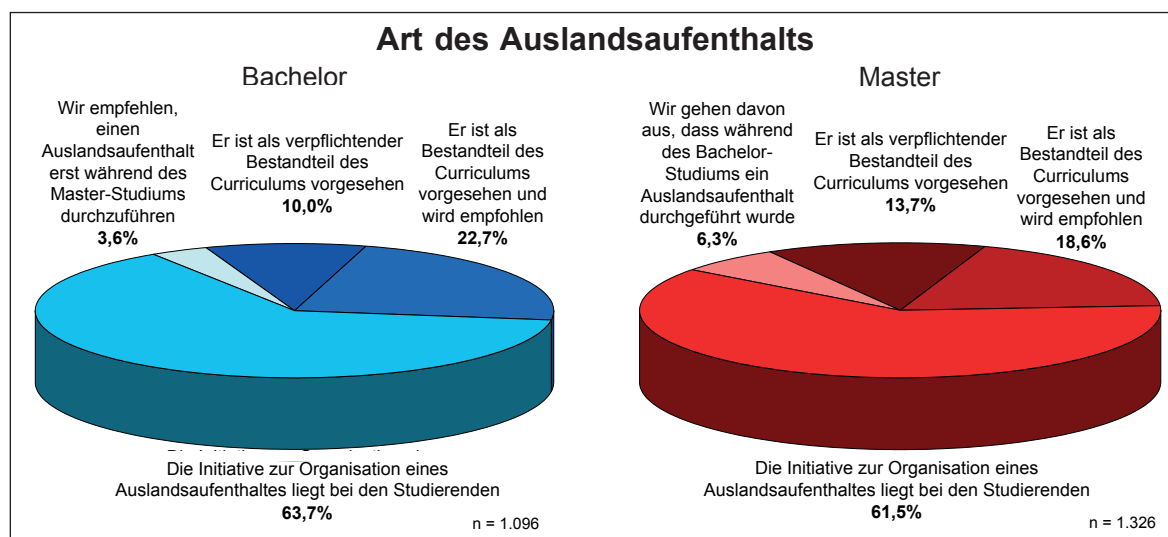
## Art des Auslandsaufenthalts

Wie vor zwei Jahren ist der Anteil von Studiengängen mit obligatorischer Mobilität relativ gering. In 10% der Bachelor-Studiengänge sind Auslandsaufenthalte verpflichtend vorgesehen, im Master-Bereich sehen 14% der Studiengänge diese vor.

Die Initiative zur Durchführung eines studienbedingten Auslandsaufenthalts muss ganz überwiegend von den Studierenden selbst ausgehen. Im Bachelor-Bereich wird mehr als jeder zweite Studierende (64%) selbst aktiv, im Master-Bereich sind es mit 62% ähnlich viele. Nur in knapp einem Drittel der Studiengänge ist ein Auslandsaufenthalt im jeweiligen Curriculum vorgegeben oder empfohlen. Eine leichte Zunahme dieser curricular vorgesehenen Auslandsmobilität ist in der aktuellen Umfrage bei den Bachelor-Studiengängen zu verzeichnen. Ihr Anteil steigerte sich von 28% auf 33%. Hiervon ist ein Auslandsaufenthalt bei 10% verpflichtend, bei den restlichen 23% ist er curricular vorgesehen und wird empfohlen. Bei den Master-Studiengängen liegt der Anteil der verpflichtend vorgeschriebenen Auslandsaufenthalte bei 14% und ist damit ähnlich hoch wie in der Studie von 2008.<sup>6</sup>

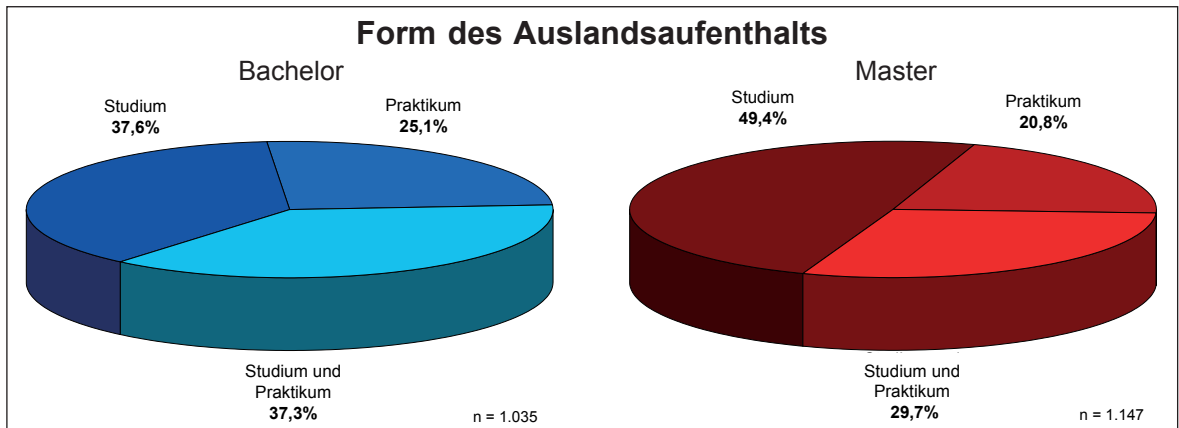
Vergleicht man die Ergebnisse der aktuellen Studie mit denen einer vom DAAD 2009 durchgeführten Befragung von Studierenden mit Auslandserfahrungen, so lassen sich deutliche Unterschiede feststellen.<sup>7</sup> Immerhin jeder zweite Studierende gab an, im Rahmen des Bachelor- oder Master-Studiums einen curricular vorgesehenen Auslandsaufenthalt absolviert zu haben. Der Anteil der curricular geplanten Auslandsmobilität lag bei jener Stichprobe somit um 20% höher als bei der Zielgruppe der aktuellen Studie.

Eine Minderheit von 4% der Befragten der Bachelor-Studiengänge gibt in der vorliegenden Umfrage an, ihren Studierenden zu empfehlen, einen Auslandsaufenthalt erst während des Master-Studiums durchzuführen. 6% der Master-Verantwortlichen gehen davon aus, dass der Auslandsaufenthalt bereits im Bachelor durchgeführt wurde. Nicht gefragt wurde an dieser Stelle nach Durchführung der kompletten Master-Phase in einem anderen Land (vertikale Mobilität). Aufschlussreicher könnten für diese Frage die weiter unten vorgestellten Einschätzungen zur Tätigkeit nach dem Bachelor-Abschluss bzw. vor der Aufnahme eines Master-Studiums sein.



6 DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen 2007/2008, S. 9f.

7 DAAD Anerkennung – (k)ein Problem? Ergebnisse einer Umfrage des DAAD im Jahr 2009 zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden deutscher Hochschulen, Bonn 2009, S. 10.



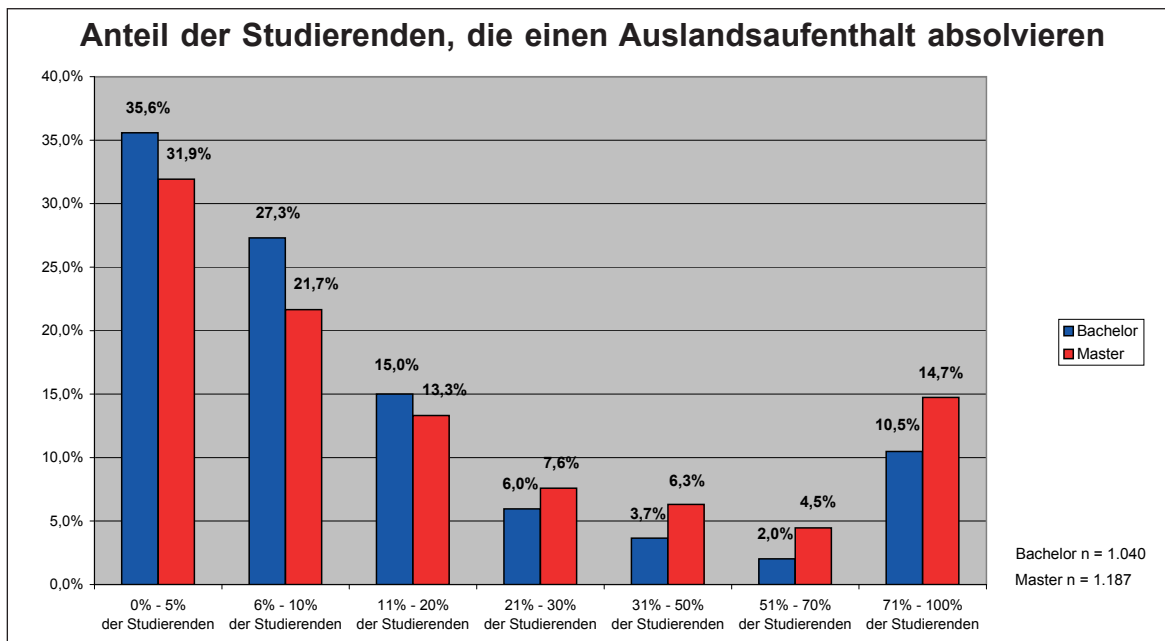
Noch immer ist das reine Auslandsstudium die häufigste Form eines Auslandsaufenthalts. In der aktuellen Einschätzung der Studiengangsleitungen liegt der Anteil der reinen Studienaufenthalte bei 38% im Bachelor- und 49% im Master-Bereich. Der Anteil der reinen Praktikumsaufenthalte beträgt 25% (Bachelor) bzw. 21% (Master). Die zweitstärkste Gruppe bilden die Auslandsaufenthalte, in denen neben dem Studium auch ein Praktikum durchgeführt wird. Ihr Anteil beträgt 37% bei den Bachelor- und 30% bei den Master-Studiengängen.

Rechnet man die reinen Praktikumsaufenthalte und die kombinierten Studien- und Praktikumsaufenthalte zusammen (Bachelor 62%, Master 51%), so bestätigt sich

der Eindruck, dass grenzüberschreitende Praktika als Mobilitätsgrund eine zunehmende Rolle spielen. Ein Studium ist aber – allein oder in Kombination mit einem Praktikum – immer noch der wichtigste Grund für einen Auslandsaufenthalt (Bachelor 75%, Master 79%).

Ein ähnliches Verhältnis zwischen Studien- und Praktikumsanteilen bestätigen auch die Ergebnisse der aktuellen Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, denen zufolge 56% der Befragten zu Studien- und 38% zu Praktikumszwecken ins Ausland gehen.<sup>8</sup> Obwohl hier nicht nach der kombinierten Aufenthaltsform von Studium und Praktikum gefragt wird, scheint die Größenordnung der Ergebnisse doch denen der vorliegenden Studie zu entsprechen.

<sup>8</sup> Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Erhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS (Hochschul-Informationssystem) – Ausgewählte Ergebnisse, Bonn Berlin 2010, S. 178.



Der Anteil der Studierenden, die im Laufe ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren, ist unterschiedlich hoch. So gehen in einem Drittel der Bachelor- und Master-Studiengänge nur bis zu 5% der Eingeschriebenen ins Ausland. Ein etwas größerer Anteil, bis zu 10% der Studierenden, geht in einem Viertel der Studiengänge ins Ausland. In gut einem Fünftel der Studiengänge besuchen immerhin zwischen 11% und 30% der Studierenden eine Hochschule im Ausland oder absolvieren ein Praktikum in einem ausländischen Unternehmen. Ein noch größerer Anteil Studierender, zwischen 31% und 70%, geht in 6% der Bachelor- und 12% der Master-Studiengänge ins Ausland.

Der Anteil der Studiengänge, in denen alle oder fast alle Eingeschriebenen ins Ausland gehen, liegt bei 11% im Bachelor- und 15% im Master-Bereich. Diese Angaben

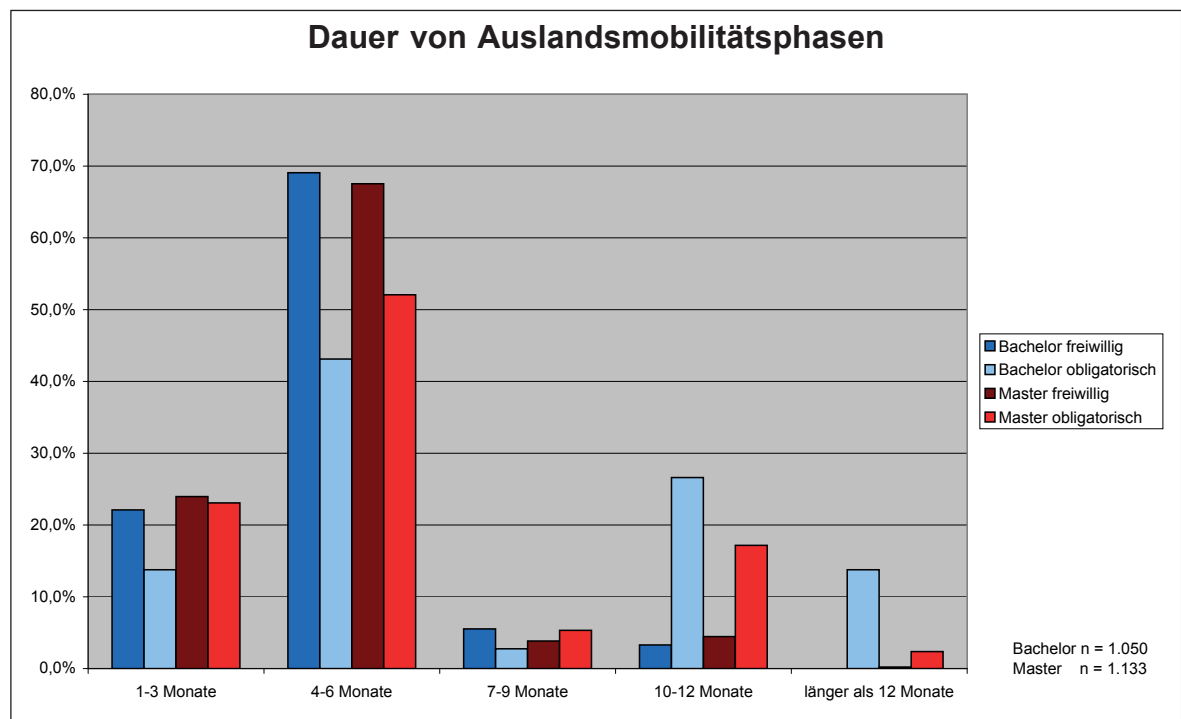
korrespondieren mit dem Anteil der Studiengänge, in denen ein Auslandsaufenthalt obligatorisch ist. Im Vergleich mit der Erhebung von 2008 hat sich der Anteil der Studiengänge, in denen 31-70% der Studierenden mobil sind, bei den Bachelor-Studiengängen drastisch verringert, während es bei den Studiengängen, in denen 11-30% der Eingeschriebenen einen Auslandsaufenthalt unternehmen, einen Aufwuchs gab. Auffällig ist, dass der Anteil von Studiengängen, in denen mehr als 20% der Studierenden ins Ausland gehen, im Masterdeutlich höher ist als im Bachelor-Bereich. Dies belegt, dass eine kürzere Regelstudienzeit kein Hindernis für einen höheren Anteil an mobilen Studierenden sein muss. Der Anteil von Studiengängen mit obligatorischer Mobilität sollte deshalb in den Bachelor-Studiengängen mittelfristig mindestens so hoch sein wie im Master-Bereich.

## Bedingungen des Auslandsaufenthalts

Nach wie vor gehen die meisten Studierenden für eine kürzere Zeit von maximal sechs Monaten ins Ausland. Der Anteil von 4- bis 6-monatigen Mobilitätsphasen beträgt in der aktuellen Erhebung 66% in den Bachelor- und 65% in den Master-Studiengängen. Auch der Anteil der kürzeren Aufenthalte zwischen 1 und 3 Monaten ist im Bachelor-Bereich mit 21% ähnlich hoch wie in den Master-Studiengängen (24%). Für einen längeren Auslandsaufenthalt zwischen 7 und 12 Monaten entscheidet sich gut ein Zehntel der Studierenden. Im Vergleich mit der Umfrage von 2008 ist der Anteil dieser längeren Auslandsaufenthalte leicht gesunken. Er hatte hier bei 15% im Bachelor- und bei 12% im Master-Bereich gelegen. Insgesamt gesehen lassen die Ergebnisse der aktuellen Umfrage einen leichten Trend hin zu einer weiteren Verkürzung der Auslandsaufenthalte erkennen. Wie in der Vorgängeruntersuchung bestehen Unterschiede zwischen obligatorischer und freiwilliger Mobilität. In Master-Studiengängen mit verpflichtender Auslandsphase sind Auf-

enthalte von 10-12 Monaten häufiger anzutreffen. Noch deutlicher wird der Unterschied in Bachelor-Studiengängen: Nach wie vor sind Auslandsaufenthalte von 7 Monaten und mehr bei Studiengängen mit obligatorischer Mobilität sehr viel häufiger (43%) als in solchen mit freiwilliger Mobilität (9%).

Betrachtet man im Vergleich zur aktuellen Umfrage die Ergebnisse der Studierendenbefragung von 2009<sup>9</sup>, so lassen sich neben Gemeinsamkeiten auch Unterschiede feststellen. Während sich der Anteil des studentischen Samples bei den 4- bis 6-monatigen Auslandsaufenthalten annähernd mit den Ergebnissen der aktuellen Umfrage deckt (Bachelor 62%, Master 61%), ist dessen Anteil bei den 1- bis 3-monatigen Aufenthalten erheblich niedriger und bei den Auslandsaufenthalten von 7 bis 12 Monaten mehr als doppelt so hoch wie in der aktuellen Umfrage.<sup>10</sup> Dies lässt vermuten, dass die Motivation, sich an der damaligen Umfrage zu beteiligen, bei Studierenden, die einen längeren Auslandsaufenthalt erlebt haben, deutlich höher war.



<sup>9</sup> DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 12f.

<sup>10</sup> Siehe hierzu auch die Studie INCHER: Kooperationsprojekt Absolventenstudien 2009. Generation Vielfalt, Kassel 2009, S. 42f. Hier wird für Bachelor-Studierende bei Auslandsaufenthalten eine Durchschnittsdauer von 5 Monaten festgestellt.

Die Informationsangebote der Hochschulen zum Thema Auslandsaufenthalte sind vielfältig. Am häufigsten kommen die Homepages der Hochschule oder des jeweiligen Fachbereichs zum Einsatz. Etwa zwei Drittel der Hochschulen nutzen auch regelmäßig das „Schwarze Brett“ zwecks Weitergabe von Informationen zur Auslandsmobilität. Ebenso hoch ist der Anteil der Studiengänge, in denen Lehrende in speziellen Informationsveranstaltungen zum Thema Auslandsstudium berichten. Etwa die Hälfte der Studiengänge bietet zudem Veranstaltungen an, in denen Studierende über ihre persönlichen Erfahrungen im Ausland berichten. Weniger häufig werden „International Days“ veranstaltet.

Studieninteressierte geraten zunehmend in den Fokus der Hochschulen. So geben etwa 60% der Studiengangsverantwortlichen an, für diese Zielgruppe spezielle Informationen zum Auslandsstudium zur Verfügung zu stellen. Etwa jeder achte Studiengang führt auch Informationsveranstaltungen an Schulen der jeweiligen Region durch.

Ein großer Teil der Auslandsaufenthalte findet weiterhin im Rahmen von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen statt. Die Intensität der Zusammenarbeit ist allerdings unterschiedlich. Angestiegen ist der Anteil der Hochschulen, die mit ihren Partnern Absprachen treffen über die von den Studierenden zu besuchenden, jedoch nicht im Curriculum verankerten Lehrveranstaltungen. In den Bachelor-Studiengängen ist der Anteil von 30% (2008) auf 35% angewachsen, in den Master-Studiengängen von 19% (2008) auf 25%. Gewachsen ist auf der anderen Seite auch die Anzahl der Studiengänge, in denen keinerlei Absprachen über Lehrveranstaltungen stattfinden, im Bache-

lor-Bereich von 20% auf 31%, im Master-Bereich von 13% auf 28%.

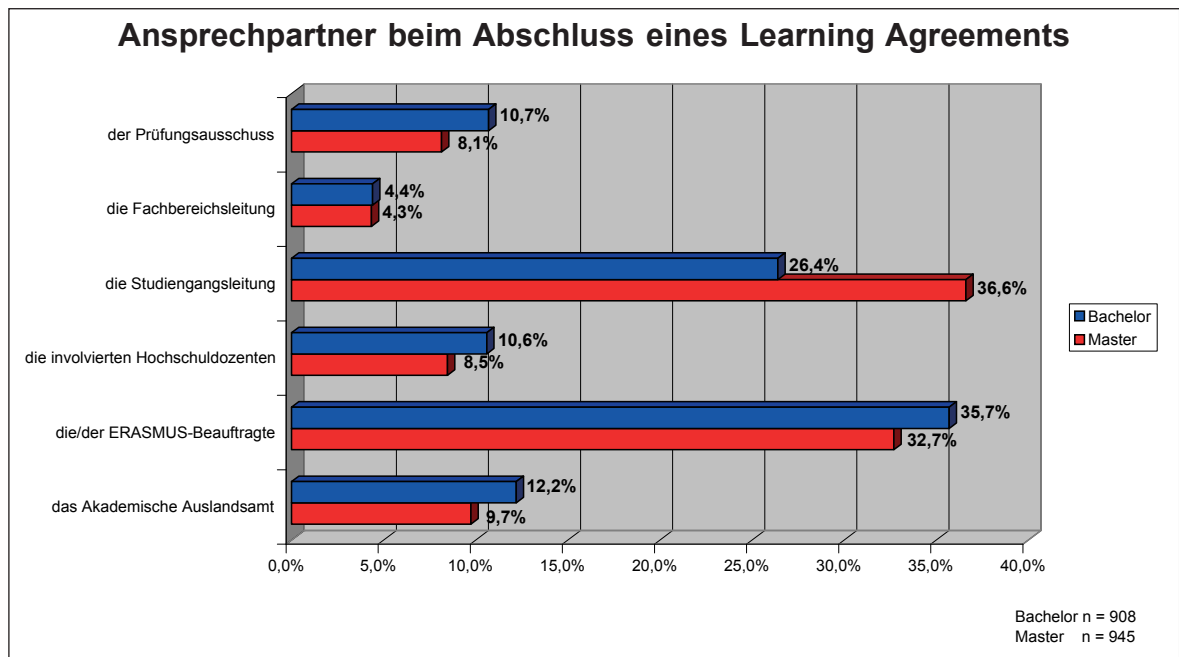
Gleichgeblieben ist der Anteil der Studiengänge, in denen curriculare Absprachen mit ausländischen Partnerhochschulen stattfinden. In einem Viertel der Bachelor- und Master-Studiengänge sind die Lehrveranstaltungen Teil eines gemeinsamen Curriculums. Knapp die Hälfte dieser Studiengänge bietet dabei die Möglichkeit, in Kooperation mit der Partnerhochschule ein Doppeldiplom zu erlangen.

## Learning Agreement

Für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen ist der Abschluss eines Learning Agreements eine wichtige Voraussetzung. Für Studierende, die über das Europäische Erasmus-Programm ein Stipendium für einen Auslandsaufenthalt erhalten, ist der Abschluss zudem eine Fördervoraussetzung. Trotz der Bedeutung dieses Abkommens wird es jedoch noch längst nicht in allen Fällen angewandt. So kommt es in 71% der Bachelor-Studiengänge bei Auslandsaufenthalten von Studierenden zum Abschluss einer solchen Vereinbarung. Bei ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen der Master-Studiengänge sind es 60%. Im Vergleich zu der Umfrage von 2008 ist der Anteil der abgeschlossenen Lernvereinbarungen unverändert geblieben.<sup>11</sup> Auch die Angaben der befragten Studierenden von 2009 brachten ähnliche Ergebnisse. Hier hatten 78% der Befragten geantwortet, eine Lernvereinbarung abgeschlossen zu haben.<sup>12</sup> Angesichts dieser Ergebnisse muss weiterhin die immense Bedeutung betont werden, die das Learning Agreement für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen in allen Studiengängen hat.

<sup>11</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen 2007/2008, S. 17.

<sup>12</sup> DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 17.



Bei der Festlegung der Studieninhalte vor einem Auslandsaufenthalt sind verschiedene Ansprechpartner beteiligt. Wichtigste Anlaufstellen sind die Studiengangsleitungen (26% bei den Bachelor- und 37% bei den Master-Studiengängen) und die Erasmus-Beauftragten (36% bei den Bachelor- und 33% bei den Master-Studiengängen). Im Vergleich zu 2008 sind die Anteile hier leicht gesunken. Andere Kontaktpersonen und -institutionen, wie Fachbereichsleitung und Prüfungsausschuss, werden nur in relativ wenigen Fällen bemüht. Hier liegen die Werte unter 10%. Die Nennungen von Akademischen Auslandsämtern und involvierten Hochschullehrenden als Ansprechpartner haben sich im Vergleich zu der Umfrage von 2008 halbiert und liegen bei 10-12%. Vorausgesetzt, mit den Optionen „Studiengangsleitung“, „Fachbereichsleitung“, „Prüfungsausschuss“ und „involvierte Hochschuldozenten“ sind überwiegend Hochschullehrende gemeint, mit „Erasmus-Beauftragten“ und „Akademisches Auslandsamt“ hingegen nicht, beläuft sich die Beteiligung von Lehrenden an den Absprachen für eine Lernvereinbarung auf durchschnittlich 57% (Bachelor 53%, Master 60%). Damit liegt die akademische Beteiligungsrate im Master deutlich niedriger als bei der Befragung von 2008, bei der sie 52% im Bachelor- und 70% im Master-Bereich betragen hatte.<sup>13</sup>

Für die organisatorische Abwicklung des Learning Agreements werden verschiedene Schritte unternommen. Knapp die Hälfte der Hochschulen gibt an, dass die Studierenden ihre Lehrveranstaltungen an der ausländischen Gasthochschule immer auf der Basis des ECTS-Info-Packages auswählen. An weiteren 40% der Hochschulen geschieht dies nicht immer, aber manchmal. Ein ausführliches Beratungsgespräch über die zu besuchenden Lehrveranstaltungen erfolgt ebenfalls in knapp der Hälfte der Fälle, häufiger jedoch in den Master-Studiengängen (53%), seltener in den Bachelor-Studiengängen (44%). In weiteren 40% der Hochschulen findet ein Beratungsgespräch manchmal statt. Für den Abschluss eines Learning Agreements wird lediglich von gut zwei Dritteln der Hochschulen regelmäßig das vorgesehene Formular verwendet. Ein Fünftel der Hochschulen benutzt ein solches manchmal. Insgesamt gesehen werden die für den Abschluss einer Lernvereinbarung vorgesehenen Instrumentarien von durchschnittlich 10% der Studiengänge überhaupt nicht angewandt. Die knapp 10% der Studiengangsleiter, die bei den Fragen zum Learning Agreement jeweils „nie“ angeben, sind überwiegend dieselben. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass sowohl das Verfahren (Abschluss eines Learning Agreements) als auch die Zielsetzung (Abstimmung der Auswahl geeigneter Module) nicht für sinnvoll gehalten wird.

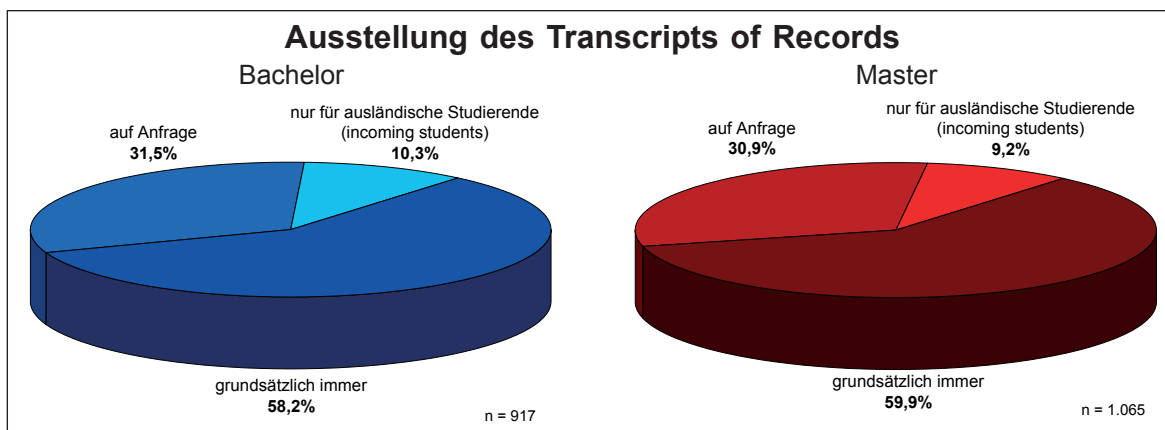
<sup>13</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen 2007/2008, S. 18.



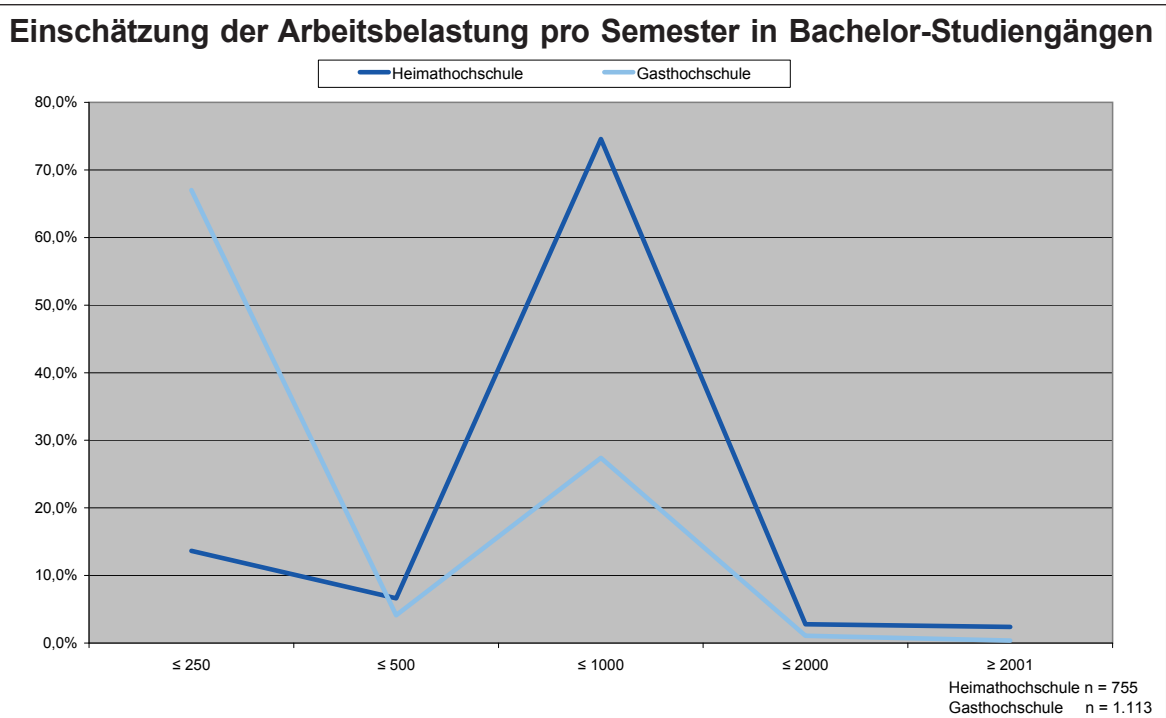
Auf die Frage nach den Gründen, wenn keine Learning Agreements vor einem Auslandsaufenthalt abgeschlossen werden, geben die Studiengangsleitungen verschiedene Antworten, die in ihrer quantitativen Gewichtung relativ nahe beieinander liegen. Als ausschlaggebend wird im Bachelor-Bereich mit 43% der Antworten der Mangel an rechtzeitigen Informationen der Gasthochschule angegeben. Bei den Master-Studiengängen wird dieser Grund in 37% der Fälle genannt. Das Desinteresse der betroffenen Studierenden machen 31% der Antwortenden im Bachelor- und 48% im Master-Bereich verantwortlich. Hatten 2008 noch die Hälfte der Antwortenden wenig Sinn im Abschluss eines Learning Agreements gesehen, so gilt dies jetzt noch für 19% (Bachelor) und 37% (Master) der Studiengangsleiter.<sup>14</sup>

## Anwendung weiterer ECTS-Instrumente

In fast allen reformierten Studiengängen wird das Leistungspunktesystem ECTS verwendet. Dies geben 98% der Bachelor- und 99% der Master-Studiengangsleitungen an. Die korrekte Anwendung des Systems ist jedoch nicht gleichermaßen hoch. Dies belegt z.B. der Anteil von Studiengängen, die eine andere Anzahl von credits angibt, als es die Dauer in Semestern und die einheitlich mit 30 pro Semester festgelegte Zahl erwarten lassen. Etwa ein Zehntel der Studiengänge kommt zu einer anderen als der erwarteten Zahl. Die Abweichungen sind bei den Bachelor-Studiengängen mit 10% größer als bei den Master-Studiengängen (8%).



14 DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen 2007/2008, a.a.O, S. 18.



Die meisten Hochschulen stellen ein Transcript of Records aus, also eine Datenabschrift über die erbrachten Studienleistungen und deren Bewertungen. Bei der Mehrheit der Studiengänge erfolgt die Ausstellung grundsätzlich immer, bei etwa einem Drittel auf Anfrage. Etwa 10% stellen die Datenabschrift nur für ausländische Studierende aus, die vorübergehend an der Hochschule weilen. Insgesamt gesehen stellen mittlerweile mehr Hochschulen das Transcript of Records aus. Während es 2008 nur 82% der Hochschule waren<sup>15</sup>, sind es aktuell 95%. Bachelor- und Master-Studiengänge haben sich bei der Gewichtung der Anlässe zur Ausstellung einer Datenabschrift mittlerweile angeglichen.

Nach wie vor wird die Arbeitsbelastung (work load) an der deutschen Hochschule höher eingeschätzt als die

an der ausländischen. Von den Master-Studiengangsverantwortlichen werden bei der Arbeitsbelastung nur minimale Unterschiede zwischen der Heimat- und der Gasthochschule empfunden, so dass die Kurven annähernd deckungsgleich verlaufen. Hingegen wird der Unterschied zwischen In- und Ausland von den Bachelor-Studiengangsleitern als extrem hoch eingeschätzt. Dies deutet wiederum darauf hin, dass Verantwortliche eine Mehrbelastung für die Studierenden in den deutschen Studiengängen erkannt haben oder dass die derzeitige Gestaltung dieser Studiengänge einer Überprüfung bedarf. Auch die Studierendenbefragung<sup>16</sup> spiegelte dieselbe Meinung wider, nämlich dass die Arbeitsbelastung im Ausland trotz der Notwendigkeit, Leistungen in einer anderen Sprache erbringen zu müssen, grundsätzlich etwas niedriger ausfällt.

<sup>15</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen 2007/2008, S. 20.

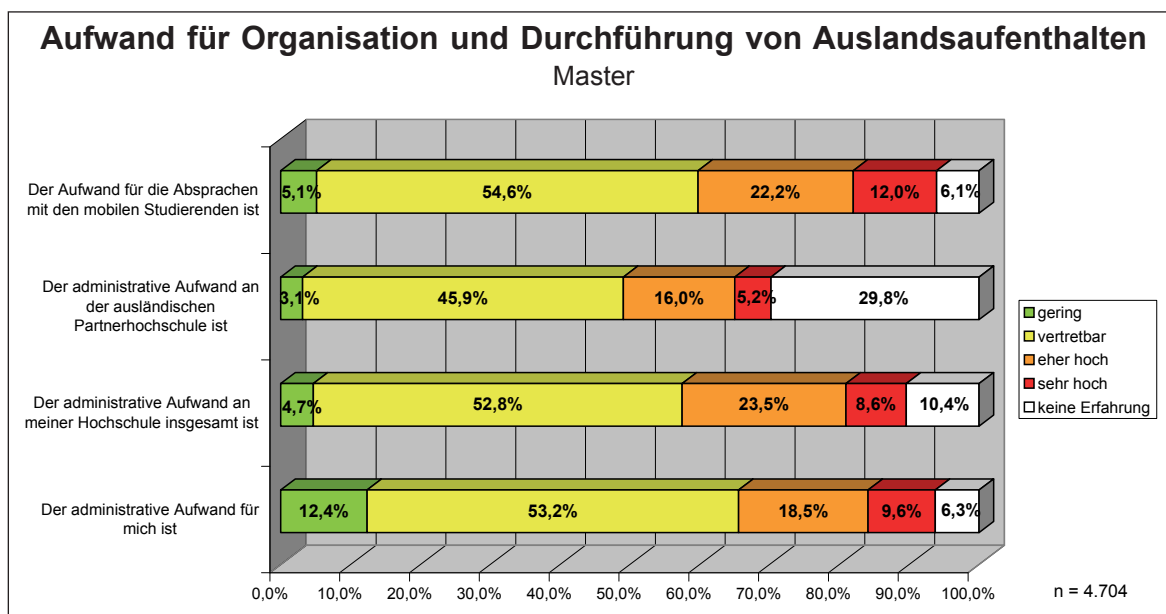
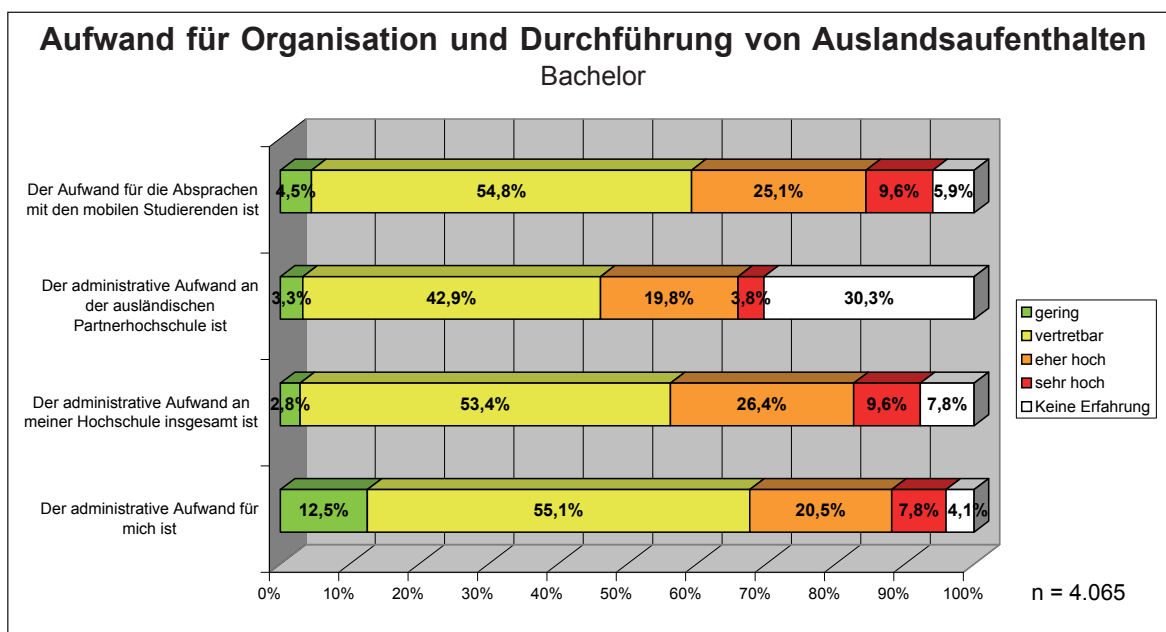
<sup>16</sup> DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 21.

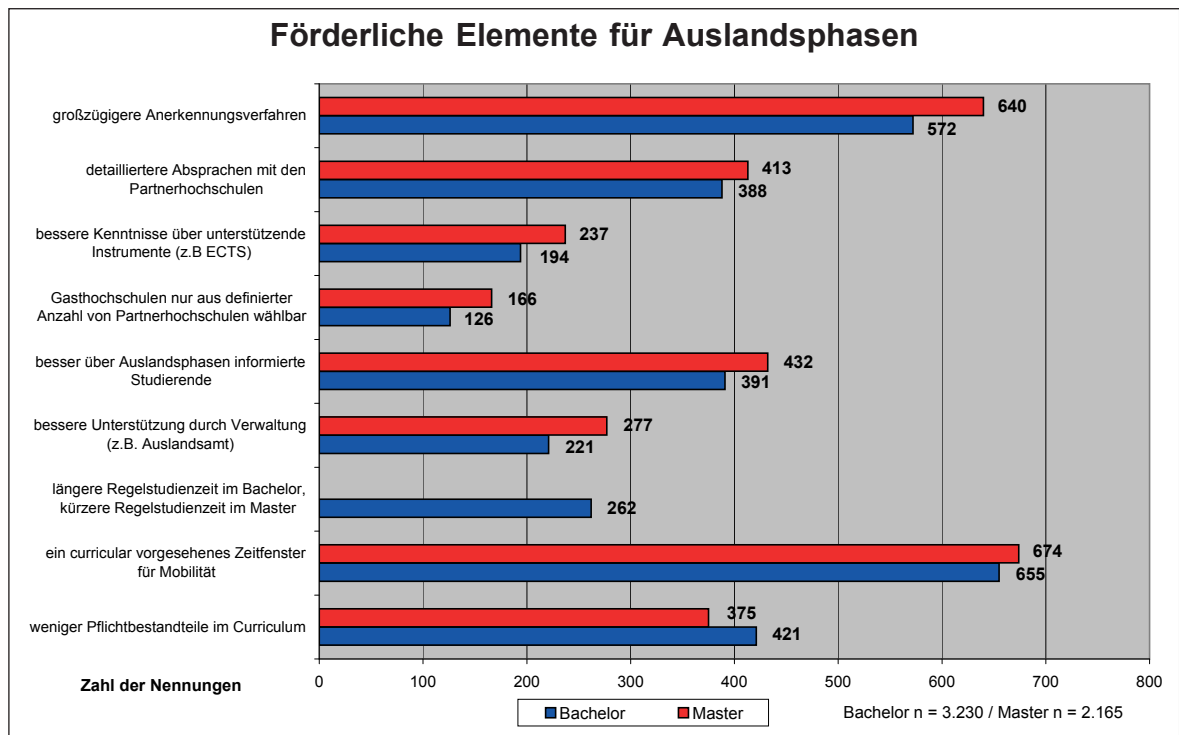
## Einschätzungen der Studiengangsverantwortlichen

Die Mehrheit der Studiengangsleitungen hält den Aufwand für Organisation und Durchführung von Auslandsaufenthalten für vertretbar, ein kleiner Teil davon schätzt ihn sogar als gering ein. Etwa ein Drittel der Antwortenden hält ihn dagegen für „eher hoch“ bis „sehr hoch“. Diese Einschätzungen betreffen sowohl den administrativen Aufwand an der eigenen Hochschule insgesamt als auch Einzelaspekte, wie die Bemühungen um Absprachen mit den mobilen Studierenden. Es fällt auf, dass

im Vergleich zum Aufwand für ihre Hochschule insgesamt etwa 10% mehr der Studiengangsleiter den ihnen persönlich entstehenden Aufwand als gering bezeichnen. Dagegen gibt es bei denjenigen, die den Aufwand für sich selbst als „sehr hoch“ empfinden, keinen großen Unterschied zu dem Aufwand für die Hochschule insgesamt. Nennenswerte Unterschiede zwischen Bachelor- und Master-Studiengängen sind nicht festzustellen.

Erleichterung bei der Durchführung von Auslandsphasen versprechen sich die Studiengangsleitungen von einer Vielzahl von Maßnahmen.





Besonders aufgeschlossen sind die Beteiligten für Ansätze zur Curriculumreform. Spitzenreiter ist sowohl im Bachelor- wie im Master-Bereich die Option, Zeitfenster für Auslandsaufenthalte curricular festzulegen. Fast 60% der Verantwortlichen für Bachelor- und knapp 50% der Zuständigen für Master-Studiengänge befürworten eine derartige Regelung. Erleichterung bei der Durchführung von Auslandsaufenthalten versprechen sich viele Verantwortliche auch von einem Ab-specken der Curricula. Ihr Anteil liegt bei 38% im Bachelor und 27% im Master-Bereich.

An zweiter Stelle rangiert das Plädoyer für großzügigere Anerkennungsverfahren für im Ausland erbrachte Studienleistungen (Bachelor 51%, Master 46%). Dieses Vo-tum lässt erkennen, dass die an deutschen Hochschulen sehr intensiv praktizierten Überprüfungen hochschulintern zumindest von einigen Verantwortlichen hinterfragt zu werden scheinen. Verbesserungen versprechen sich

etwa ein Drittel der Befragten auch von einem höheren Informationsniveau der auslandsinteressierten Studierenden (Bachelor 35%, Master 31%). Dies kann als Plädoyer dafür gesehen werden, die Informationspolitik zum Thema Auslandsaufenthalte zu optimieren und vor allem Auslandsaufenthalte schon frühzeitig in die Gesamtstudienplanung mit einzubeziehen.

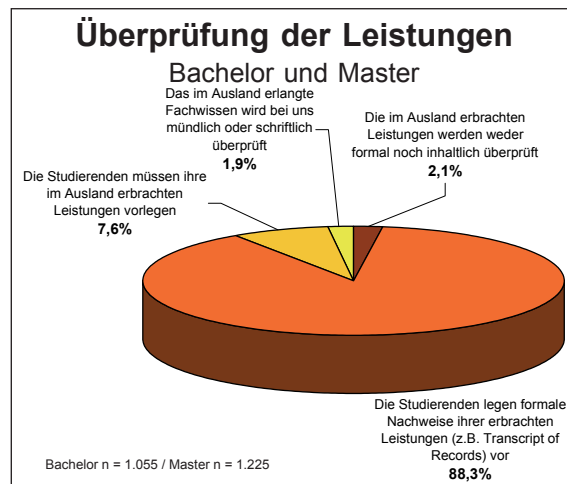
Einer Verlängerung der Regelstudienzeit wird mit 24% unter den Bachelor-Verantwortlichen nur relativ niedrige Priorität eingeräumt. Daraus ist zu schließen, dass die Dauer der reformierten Studiengänge nicht als Haupthindernis für Auslandsmobilität gesehen wird. Entsprechend den geschilderten Ergebnissen scheinen vielmehr curricular eingeplante Zeitfenster und realistische Studienanforderungen den Weg zum Auslandsstudium zu erleichtern. Wie aus den Angaben zur work load deutlich wurde, stellt dies vor allem eine Herausforderung für die Bachelor-Studiengänge dar.

## Verfahren nach Beendigung eines Auslandsaufenthalts

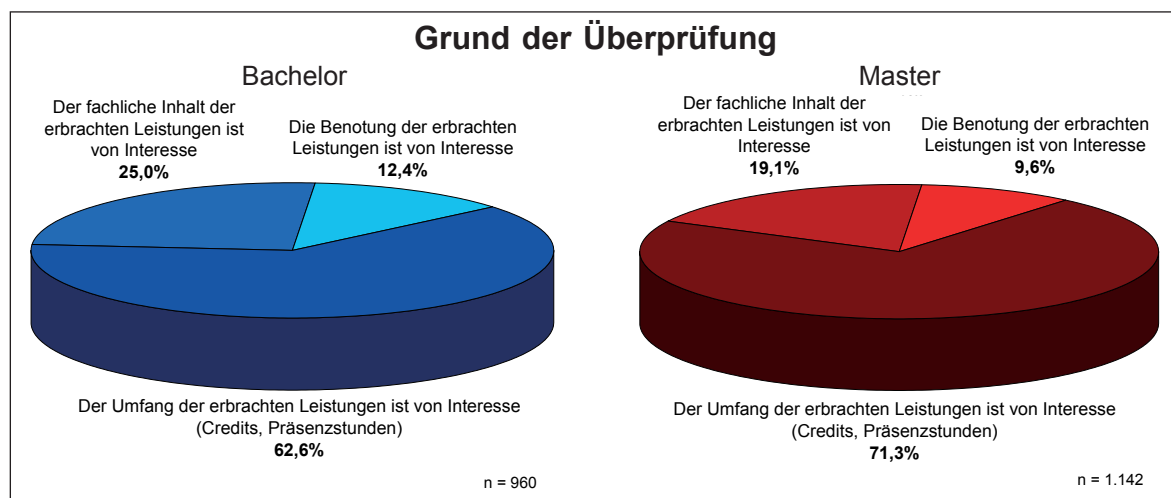
Sowohl in Bachelor- als auch in Master-Studiengängen werden fast alle im Ausland erbrachten Studienleistungen nach der Rückkehr an die Heimathochschule überprüft. Trotz einer relativ hohen Rate vorheriger Absprachen und Learning Agreements sowie der durch Transcripts of Records guten Dokumentation erfolgt lediglich in 2% der Fälle keinerlei Überprüfung der erbrachten Arbeitsresultate. Diese Ergebnisse entsprechen fast exakt denen der 2008 durchgeführten Umfrage.<sup>17</sup> Sie entsprechen jedoch nicht den Aussagen der direkt betroffenen auslandsmobilen Studierenden, von denen 2009 in einer Befragung 83% angegeben hatten, nach dem Auslandsstudium überprüft worden zu sein.<sup>18</sup>

Positiv zu vermerken ist, dass sich der Anteil der strengeren Kontrolle durch Vorlage der im Ausland erbrachten Leistungen oder sogar durch eine mündliche oder schriftliche Überprüfung des Fachwissens zugunsten einer rein formalen Überprüfung der Leistungsnachweise im Vergleich zu 2008 mehr als halbiert hat. Von vormals 18% (Bachelor) und 22% (Master) ist er auf jeweils 10% gesunken. Bei der formalen Überprüfung liegen die beiden Studiengangsarten ebenfalls gleichauf bei 88%.

Bei der Begründung der Überprüfung der Studienleistungen stehen deutlich quantitative Aspekte im



Vordergrund. So geben etwa zwei Drittel der Befragten an, der Umfang der Leistung sei von Interesse. In der Umfrage von 2008 wurde diesem Aspekt eine im Durchschnitt um 30% niedrigere Bedeutung beigemessen.<sup>19</sup> Inhaltliche Aspekte haben dagegen als Grund für die Überprüfung um 7% (Bachelor) bzw. 14% (Master) abgenommen. Waren diese 2008 noch für ein Drittel der Befragten wichtig, so ist dies mittlerweile nur noch für ein Viertel (Bachelor 25%) bis ein Fünftel (Master 19%) der Fall. Deutlich wird eine Konzentration auf den zeitlichen Umfang der von den Studierenden im Ausland erbrachten Leistungen. Der Untrennbarkeit von Quantität (credits) und Qualität (learning outcomes), die u.a. in den ECTS Key Features oder den KMK-Strukturvorgaben zum Ausdruck kommt, wird damit nicht angemessen Rechnung getragen.



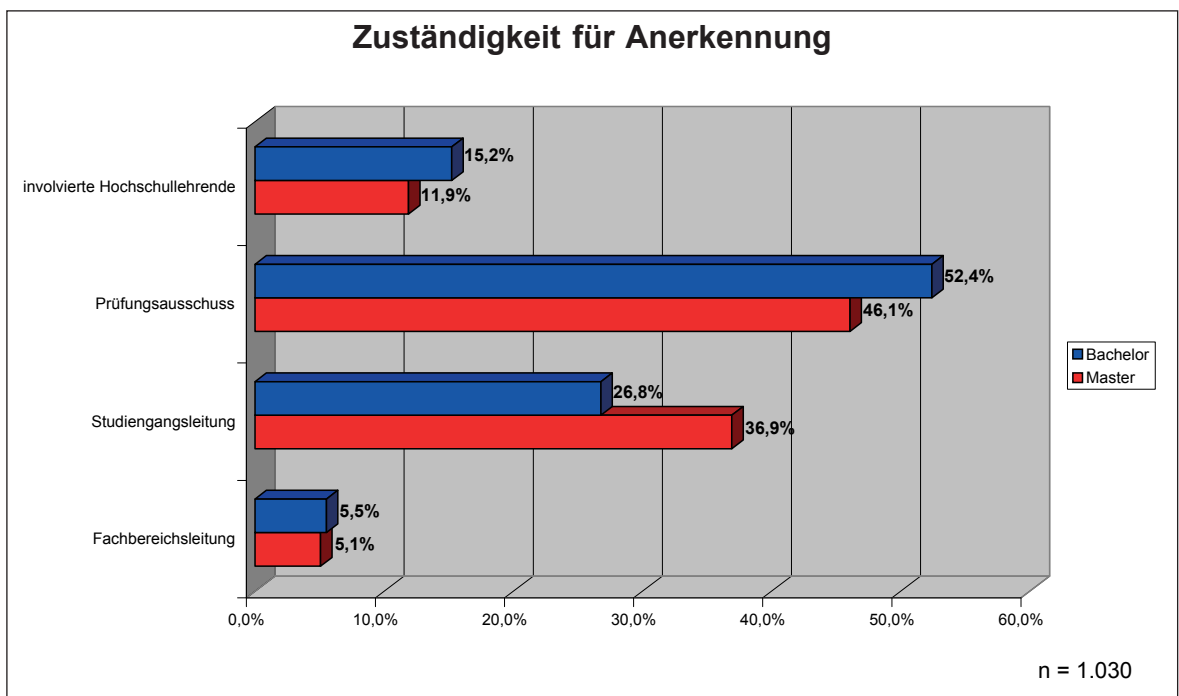
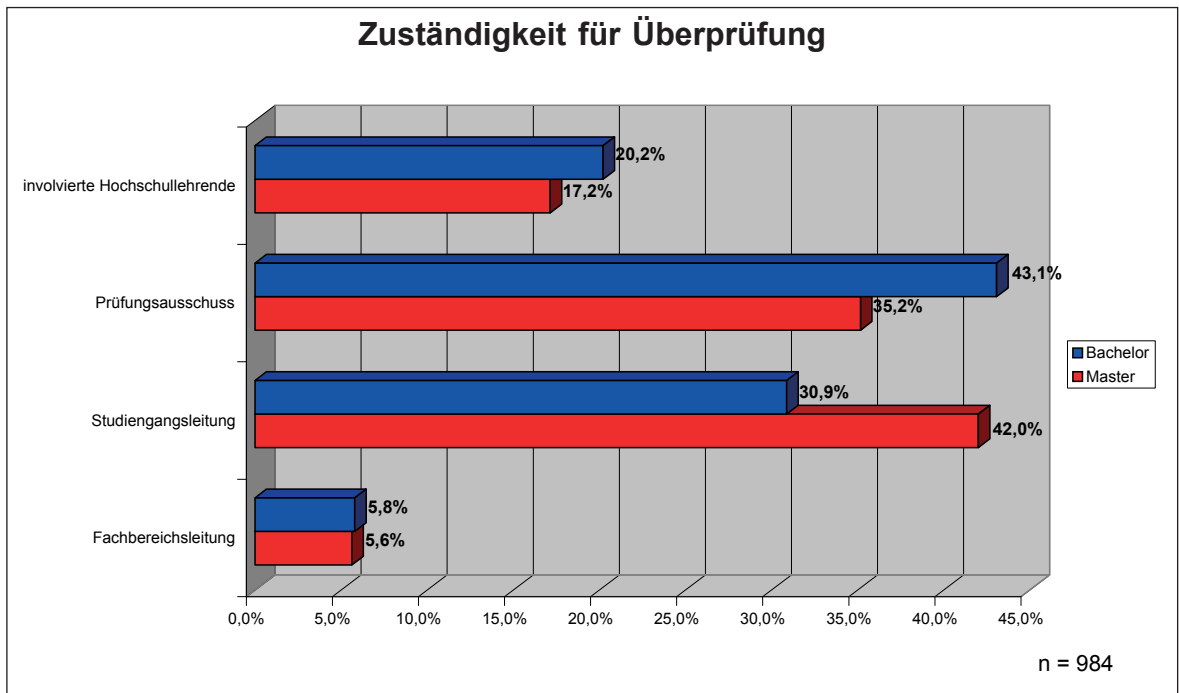
17 DAAD Auslandsmobilität von Studierenden 2007/2008, S. 21f.

18 DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 25.

19 DAAD Auslandsmobilität von Studierenden 2007/2008, S. 22f.

Die Überprüfung der im Ausland erbrachten Studienleistungen erfolgt in den meisten Fällen durch einen Prüfungsausschuss oder die Studiengangsleitungen. Bei den Bachelor-Studiengängen sind die Prüfungsausschüsse häufiger zuständig (43%) als bei den Master-Studiengängen (35%). Dagegen sind die Studiengangsleitungen im Master-Bereich häufiger gefragt (42%) als im Bachelor-Bereich (31%).

Vergleicht man diese Zuständigkeiten mit der weiter oben dargestellten Frage nach den Ansprechpartnern für das Learning Agreement (vgl. S. 16), so wird deutlich, dass es in zwei Fällen korrespondierende Verantwortlichkeiten gibt: Wenn die Studiengangsleitung für die Lernvereinbarung verantwortlich ist, ist sie das auch zu 60-70% für Überprüfung und Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen. Noch höher ist mit



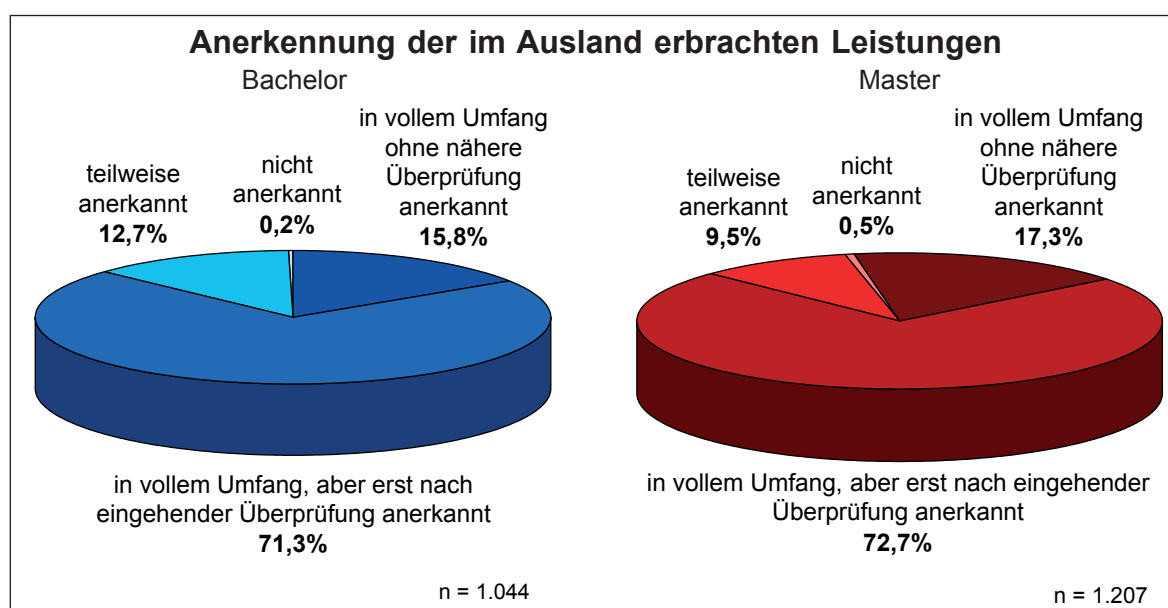
88-99% die Übereinstimmung der Zuständigkeit, wenn es sich um den Prüfungsausschuss handelt. Anders sieht es aus, wenn die Lernvereinbarungen mit den Erasmus-Beauftragten oder den Akademischen Auslandsämtern geschlossen wurden. Auch dann ist in mehr als der Hälfte der Fälle der Prüfungsausschuss für Überprüfung und Anerkennung zuständig, ähnlich ist die Verteilung auch, wenn Fachbereichsleitung oder involvierte Hochschullehrer Ansprechpartner für das Learning Agreement waren. Daraus folgt, dass eine Überprüfung der Zuständigkeiten an den Hochschulen sinnvoll sein könnte, um durch höhere Übereinstimmung eine geringere Arbeitsbelastung und möglicherweise auch eine größere Sicherheit für die Studierenden zu erzielen.

## Anrechnung

Für die erfolgreiche Ausgestaltung der Auslandsmobilität von Studierenden ist die Frage der Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen ein zentraler Aspekt. So schätzten die im letzten Jahr befragten Studierenden, dass Kommilitonen sich neben ausreichender finanzieller Unterstützung insbesondere durch größere Sicherheit bei der Anerkennung der Studienleistungen zu mehr Auslandsmobilität motivieren lassen würden.<sup>20</sup> Folgt man den Angaben der Studien-

gangsverantwortlichen, so scheint die Anerkennung in der großen Mehrzahl der Fälle gewährleistet zu sein. In den Bachelor-Studiengängen liegt der Anteil der vollständigen Anerkennung danach bei 87%, in den Master-Studiengängen sogar noch etwas höher bei 90%. Ein Teil der Studienleistungen wird in 13% der Bachelor- und in 10% der Masterkurse anerkannt. Damit lägen die deutschen Hochschulen deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Laut der aktuellen europaweiten Erhebung zur Umsetzung der Reformen des Bologna-Prozesses „Trends 2010“ liegt der Anteil der Studierenden, die keinerlei Anerkennungsprobleme nach einem Auslandsaufenthalt haben, bei nur 44%.<sup>21</sup> Das heißt, dass mehr als die Hälfte der auslandsmobilen Studierenden in Europa nach Rückkehr an die Heimathochschule mit Anrechnungsfragen zu kämpfen hat.

Im Vergleich zu der Umfrage von 2008 ist die Anerkennungsrate im Bachelor-Bereich noch um einige Prozentpunkte gestiegen (2008: Bachelor 81%, Master 86%).<sup>22</sup> Der Anteil der nur teilweisen Anerkennung ist entsprechend um 5% bzw. 3% gegenüber 2008 gesunken. Positiv zu vermerken ist, dass der Anteil der Studiengänge, deren Leitungen angeben, die im Ausland erbrachten Leistungen nicht anzuerkennen, auf unter 1% gesunken ist.



20 DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 33.

21 Trends 2010: A decade of change in European Higher Education, EUA Publications, Brüssel 2010.

22 DAAD Anerkennung– (k)ein Problem?, S. 23f.

Vergleicht man die Angaben der Studiengangsleitungen mit denen der letztjährigen Aussagen der Studierenden, so lassen sich deutliche Unterschiede feststellen. So ergab die Studierendenbefragung, dass der Anteil der vollständig anerkannten Leistungen in den reformierten Studiengängen im Durchschnitt deutlich niedriger liegt, und zwar bei 63%. Im Bachelor-Bereich beträgt der Anteil sogar nur 60%, im Master-Bereich liegt er höher, und zwar bei 72%.<sup>23</sup> Wie bereits in den Vorläuferstudien weichen die Ergebnisse der Befragung der Studiengangsleitungen von den Resultaten der Studierendenbefragungen auch dieses Mal deutlich ab. Die Gründe für die Unterschiede können vielfältig sein. Zum einen könnten die unterschiedlichen Perspektiven der involvierten Personengruppen eine Rolle spielen. So haben Studierende eine andere Wahrnehmung über den Umfang ihrer an der Gasthochschule erbrachten Leistungen als die Studiengangsleitungen, die möglicherweise auch im Falle einer nur teilweisen Anerkennung den Eindruck haben, den Studierenden in vollem Umfang genüge getan zu haben. Festzuhalten bleibt, dass die Widersprüche der Aussagen zur Anerkennung auf offene Fragen hindeuten, deren Beantwortung nicht nur für die einzelnen Studierenden, sondern auch das übergeordnete Ziel einer Ausweitung der Mobilität im Europäischen Hochschulraum bedeutsam wäre.

Die Art der Kooperation und Absprachen mit den ausländischen Partnerhochschulen hat eine verhältnismäßig geringe Auswirkung auf die Anerkennungspraxis. So ist bei Studiengängen im Bachelor-Bereich die Anerkennung ohne jegliche Absprachen und jene nach Absprachen bis hin zu den regelungsintensiven Doppelabschluss-Studiengängen mit einer Marge von 88–92% nach Aussage der Studiengangsleiter nahezu gleich hoch. Etwas größere Unterschiede lassen sich bei den Master-Studiengängen feststellen. So liegt die volle Anerkennung hier in Studiengängen ohne jegliche Absprachen bei 86%, in Doppelabschluss-Studiengängen beträgt sie immerhin 98%. In Studiengängen, in denen ein Doppeldiplom erlangt werden kann, liegt der Anteil der ohne jegliche Überprüfung

erfolgten Anerkennung mit 20% höher als in Studiengängen mit weniger intensiven Kooperationsformen. Hier erfolgt nur in 13% der Studiengänge eine kontrollfreie Anerkennung.

## Auswirkungen des Auslandsaufenthalts auf die Studiendauer

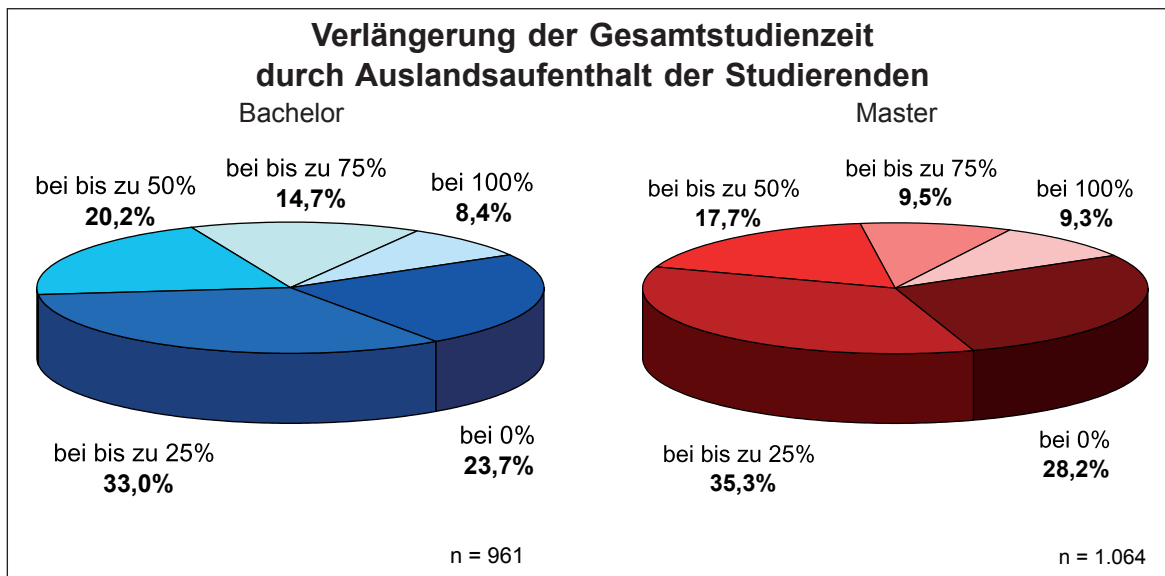
Die häufig geäußerten Bedenken, dass Auslandsaufenthalte im Studium zwangsläufig eine Studienzeitverlängerung mit sich bringen, können auch durch diese Studie nicht unbedingt bestätigt werden. So schätzt etwa ein Viertel der Verantwortlichen im Bachelor- und im Master-Bereich, dass der Auslandsaufenthalt für keinen einzigen Studierenden zu einer Studienzeitverlängerung führt. Ein Drittel erwartet eine längere Studienzeit bei bis zu jedem vierten Studierenden. 57% der Bachelor- und 64% der Master-Studiengangsleitungen und damit die Mehrheit der Befragten erwarten oder beobachten also für keinen oder nur für wenige ihrer Studierenden eine Verlängerung der Studienzeit infolge eines Auslandsaufenthalts.

Demgegenüber stehen zwei Fünftel der Befragten, die Studienzeitverlängerungen für einen höheren Anteil ihrer Studierenden erwarten. So geht knapp ein Fünftel der Befragten davon aus, dass zwischen 25% und 50% ihrer auslandsmobilen Studierenden eine Studienzeitverlängerung in Kauf nehmen müssen. Bei den Bachelor-Verantwortlichen herrscht diese Einschätzung in 20% der Fälle vor, im Master-Bereich sind es 18%. Dass die Hälfte bis fast alle ihrer Studierenden mit Auslandserfahrungen die Regelstudienzeit überschreiten, schätzen 23% der Bachelor-Studiengangsleitungen. In den Master-Studiengängen beläuft sich dieser Anteil trotz der kürzeren Regelstudienzeit nur auf 19%.

Insgesamt gesehen schätzen die Studiengangsverantwortlichen diese Frage geringfügig pessimistischer ein als in der Umfrage zwei Jahre zuvor. Hier hatten mehr als zwei Drittel der Antwortenden für keinen oder nur für eine Minderheit bis zu 25% eine Studienzeit-

<sup>23</sup> DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 26.





verlängerung erwartet.<sup>24</sup> Damit scheinen sich die Ergebnisse der aktuellen Umfrage denen der Studierendenumfrage anzunähern. In dieser Studie hatte die Hälfte der Befragten angegeben, die Regelstudienzeit nach ihrem Auslandsstudium einhalten zu können.<sup>25</sup> Deutlich positivere Zahlen zur Einhaltung der Regelstudienzeit weist dagegen eine 2009 veröffentlichte Befragung einer großen Zahl von Bachelor-Studierenden auf. In der von der Universität Konstanz durchgeführten Studie<sup>26</sup> schätzten immerhin 78% der Befragten, die Regelstudienzeit einhalten zu können. Die Daten der Umfrage beziehen sich allerdings auf den Zeitraum von 2006 – 2008 und müssen vermutlich dahin gehend relativiert werden, dass es in jenen Jahren erst wenige Erfahrungen mit dem Verlauf der neuen Bachelor-Studiengänge gab. Positiv fallen auch die von der HRK erhobenen aktuellen Zahlen zur Einhaltung der Regelstudienzeit aus.<sup>27</sup> Bei einer Fachstudiendauer von durchschnittlich 6,2 Semestern im Bachelor-Bereich wird hier für das Wintersemester 2009/2010 eine durchschnittliche Regelstudienzeit von 6,7 Semestern festgestellt. In beiden Erhebungen hat allerdings die Mehrheit der Befragten keinen Auslandsaufenthalt absolviert.

## Übergang Bachelor – Master

Die Frage nach dem Verbleib von Bachelor-Absolventen ist in mehrerlei Hinsicht von Bedeutung. So ist es das Ziel der neuen Bachelor-Abschlüsse, zum einen die Aufnahme einer qualifizierten Berufstätigkeit und zum anderen den Einstieg in ein anschließendes Master-Studium zu ermöglichen. Ob sich der erste qualifizierende Studienabschluss für die große Mehrheit der Studierenden tatsächlich, wie politisch angestrebt, als der vorläufige Schlusspunkt ihrer Hochschulqualifikation etablieren wird, ist ein Aspekt der Untersuchung des Verbleibs von Bachelor-Absolventen. Damit verbunden ist auch die Entwicklung der Nachfrage nach einem Master-Studium. Wird der zweite Studienabschluss tatsächlich eine Qualifikation nur für eine kleinere Anzahl der Studierenden bleiben oder geht der breite Trend dahin, dem Bachelor-Abschluss möglichst auch den Master folgen zu lassen?

Einschätzungen zu den vermuteten Tätigkeiten nach dem Bachelor-Abschluss können, vorbehaltlich der erst relativ geringen Zahl von Bachelor-Absolventen, hier schon erste Hinweise geben, ob die beiden Ziele

<sup>24</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden, S. 25f.

<sup>25</sup> DAAD Anerkennung – (k)ein Problem?, S. 30.

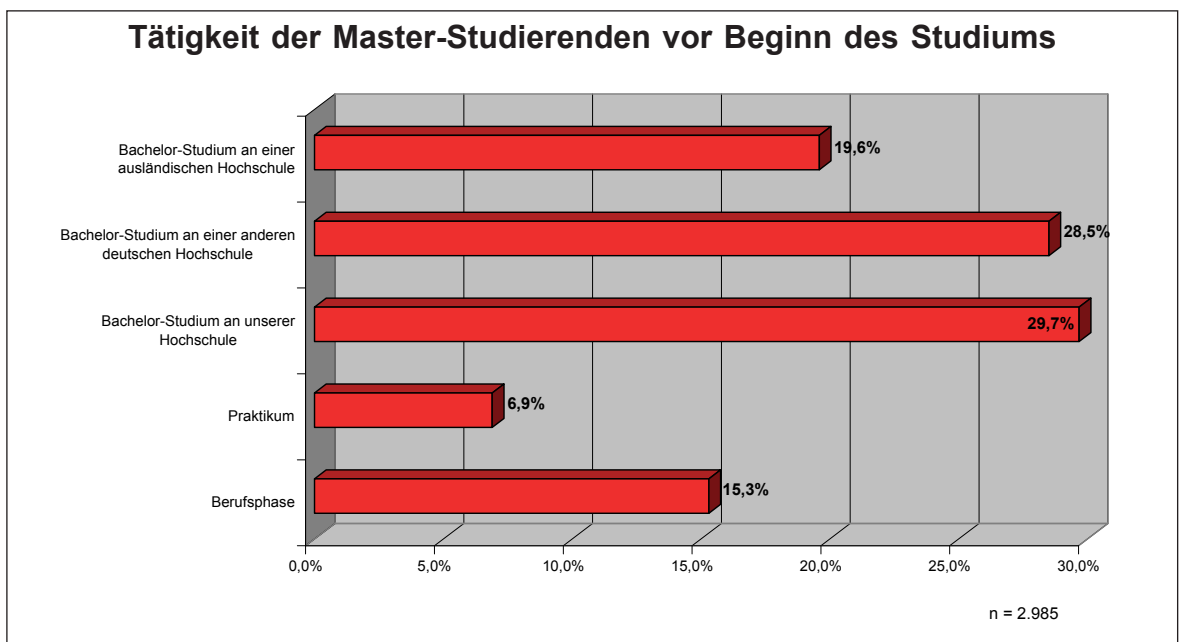
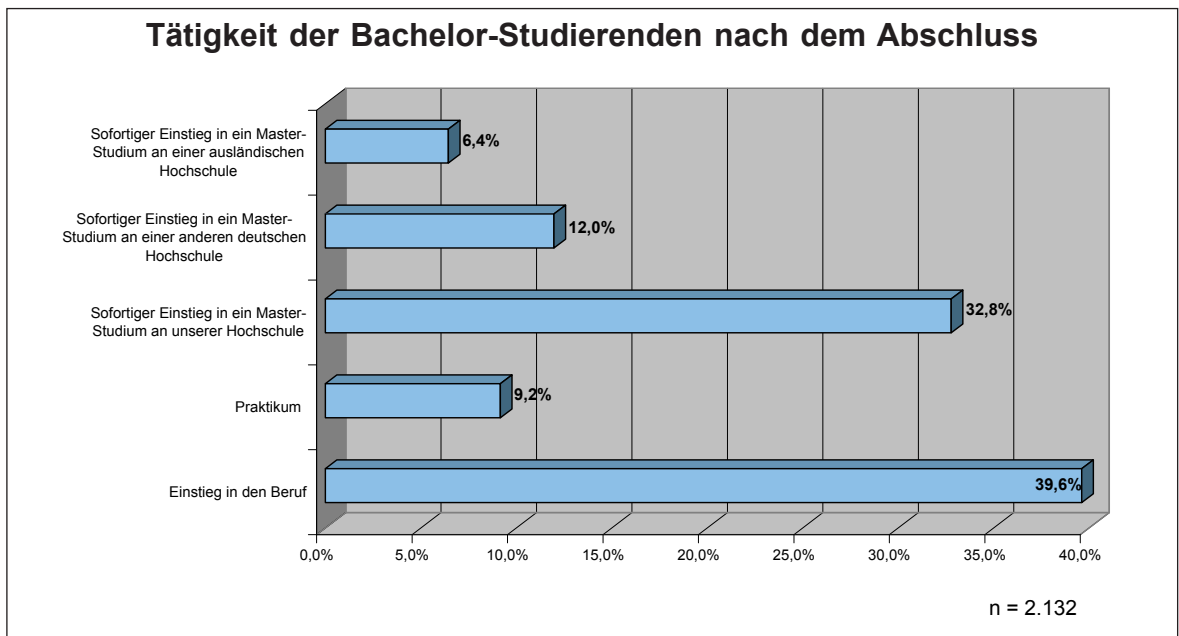
<sup>26</sup> Bachelor-Studierende. Erfahrungen in Studium und Lehre. Eine Studie der Universität Konstanz in Kooperation mit HIS, Berlin 2009.

<sup>27</sup> HRK Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen, Wintersemester 2009/2010, S. 33.

auch tatsächlich erreicht werden. Es bleibt hinzuzufügen, dass die beiden Optionen, Beruf oder Master-Studium, keinen Gegensatz bilden müssen, sondern auch zeitlich gestaffelt hintereinander gewählt werden können.

Die Antworten der Studiengangsverantwortlichen lassen ein gemischtes Bild entstehen, das zudem unter dem Vorbehalt betrachtet werden muss, dass sie ihre

Einschätzungen und nicht statistisch gesicherte Angaben wiedergeben. Die Tatsache, dass sich die systematische Sammlung von Informationen über die Karrierewege von ehemaligen Studierenden an vielen Hochschulen gerade in den ersten Anfängen befindet, spiegelt sich auch in dem hohen Anteil derer wider, die angeben, zu dieser Frage keine Aussage machen zu können. Im Bachelor-Bereich sind dies 37%, im Master-Bereich 12%.



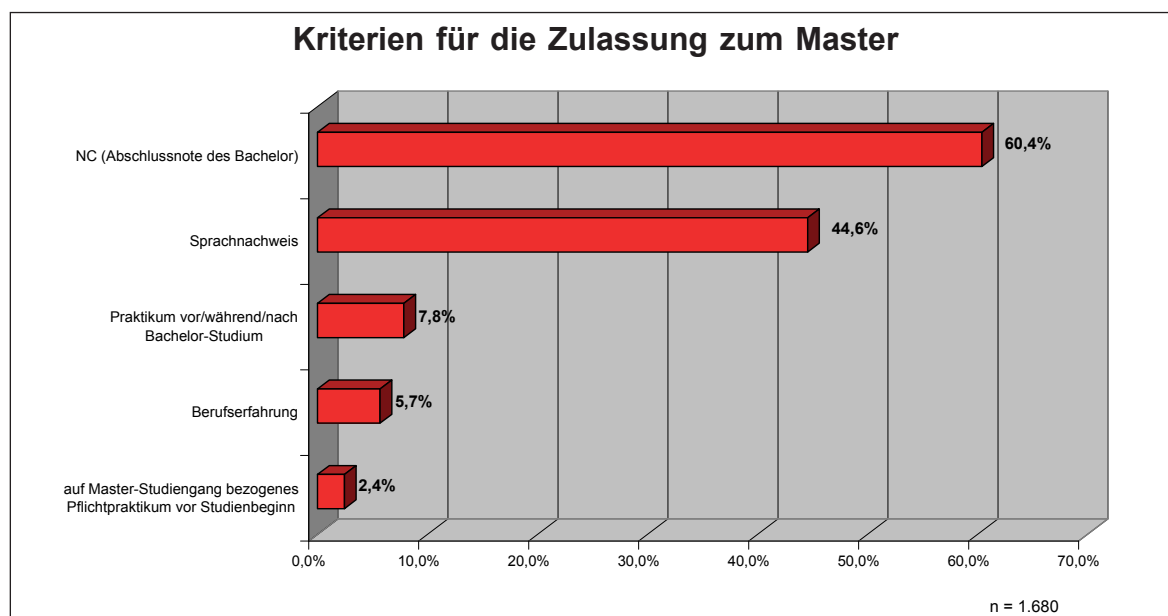
Anders als in der Befragung von 2008, in denen die Einschätzungen der Studiengangsleitungen von Bachelor und Master ähnlich waren, weichen die Ergebnisse in der aktuellen Umfrage in manchen Aspekten voneinander ab. Während die Bachelor-Studiengangsleitungen schätzen, dass knapp die Hälfte ihrer Absolventen zunächst einmal Erfahrungen im Berufsleben in Form einer Berufstätigkeit (40%) oder eines Praktikums (9%) sammeln, liegt die Schätzung der Master-Studiengangsleitungen niedriger. Es wird geschätzt, dass lediglich 15% der Master-Studierenden zuvor eine Berufstätigkeit ausgeübt und 7% ein Praktikum absolviert haben.

Die Einschätzung, dass die Bachelor-Absolventen direkt nach dem Studium einen Master-Abschluss machen wollen, teilen 51% der Bachelor-Verantwortlichen. Ganz anders sehen die Erfahrungen der Kollegen des Master-Bereichs aus. Hier wird vermutet, dass 78% der Eingeschriebenen unmittelbar zuvor einen Bachelor-Abschluss gemacht hat. Trotz der unterschiedlichen Höhe lassen die Zahlen erkennen, dass bei einer großen Zahl von Studierenden bisher die Neigung besteht, im Anschluss an den Bachelor ein Master-Studium zu absolvieren.

Die Einschätzungen der Studiengangsleitungen lassen ferner eine recht hohe Mobilität der Studierenden erkennen. So vermuten die Verantwortlichen des Bachelor-Bereichs, dass insgesamt 18% ihrer Absolventen für den

Master an eine andere Hochschule wechseln. Von diesen wechselbereiten Studierenden gehen knapp zwei Drittel an eine deutsche Hochschule, etwas mehr als ein Drittel an eine ausländische Hochschule. Die Verantwortlichen des Master-Bereichs schätzen die Mobilität ihrer Studierenden sehr viel höher ein. Sie geben an, dass sogar knapp die Hälfte der Eingeschriebenen zuvor an einer anderen Hochschule studiert hat. 59% der Hochschulwechsler waren zuvor an einer deutschen Hochschule, 41% an einer ausländischen Hochschule. Im Vergleich zu 2008 liegt die Zahl der Hochschulwechsler im Bachelor-Bereich um 11% niedriger, im Master-Bereich hingegen ist sie mehr als doppelt so hoch (2008 20%, aktuell 48%).<sup>28</sup> Diese Steigerung dürfte durch die in diesen zwei Jahren deutlich gestiegene Zahl von Master-Studierenden zu erklären sein.

Insgesamt gesehen bestätigt die hohe Zahl der Hochschulwechsler, dass viele Studierende den Hochschulort nicht (nur) während des Studiums ändern, sondern nach dem Erwerb eines Hochschulabschlusses. Ein Trend hin zur vertikalen Mobilität wird auch in einschlägigen internationalen Studien konstatiert. So erwarten laut der von der EUA durchgeführten Studie „Trends 2010“ 53% der befragten Hochschulen in Europa einen Anstieg der Auslandsmobilität im zweiten Studienabschnitt.<sup>29</sup>



<sup>28</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen, S. 27.

<sup>29</sup> Trends 2010: A decade of change in European Higher Education, EUA Publication 2010.

Kriterium für die Zulassung zu einem Master-Studiengang ist in 60% der Antworten die Note des Bachelor-Abschlusses. Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium ist für 45% der Master-Studiengänge der Nachweis von Sprachkenntnissen. Dies dürfte häufig auf den Nachweis von ausreichenden Deutschkenntnissen ab-

zielen, kann aber auch Indiz für die Internationalisierung der deutschen Hochschulen sein, da mittlerweile etliche englischsprachige Studiengänge angeboten werden. Zuvor gesammelte berufliche Erfahrungen oder abgeleistete Praktika werden in 16% der Master-Studiengänge vorausgesetzt.

# Die Entwicklung studentischer Auslandsmobilität

## Erfahrungen

Eines der zentralen Ziele des Bologna-Prozesses ist die Steigerung der Studierendenmobilität. Angesichts der mittlerweile hohen Anzahl an reformierten Studiengängen und der wachsenden Erfahrung mit dem neuen Studiensystem gewinnt die Frage, ob sich bereits Veränderungen bei der Auslandsmobilität feststellen lassen, zunehmend an Bedeutung und die Antworten an Aussagekraft.

Gefragt nach den Erfahrungen mit studentischer Auslandsmobilität seit der Umstellung haben sich im Vergleich zu der Studie von 2008 bei den Studiengangsleitungen im Bachelor-Bereich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Bei den Master-Studiengängen, in denen die Erfahrungen vor zwei Jahren noch deutlich positiver waren als im Bachelor-Bereich, haben sich die Zahlen in der aktuellen Umfrage nach unten hin angeglichen. Die Antworten der Master-Studiengangsleitungen sind allerdings noch immer um einige Prozentpunkte optimistischer als bei den Kollegen der Bachelor-Studiengänge.

Bei den Bachelor-Studiengängen gab knapp die Hälfte der befragten Studiengangsleitungen an, dass sich bei der Mobilität der deutschen Studierenden, die ins Ausland gehen, nichts verändert habe. Wie bereits 2008 stellen außerdem etwa 20% von ihnen einen Zuwachs an Auslandsaufenthalten fest.<sup>30</sup> Demgegenüber sehen gut 30% der Befragten bei der Mobilität eher rückläufige Tendenzen. Das heißt, dass die pessimistischen Erwartungen die optimistischen weiterhin leicht übertreffen. Auch bei der Mobilität von Studierenden, die aus dem Ausland an eine deutsche Hochschule gehen, haben sich in den letzten zwei Jahren keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Knapp zwei Drittel der Studiengangsleitungen halten die Situation für unverändert. Anders als bei den „outgoing students“ überwiegen allerdings die beobachteten Mobilitätswüchse in Höhe von gut 20% die der Rückgänge von 14%.

Bei den Master-Studiengängen hat sich die Mobilität im Vergleich zu 2008 hingegen verringert. Das ist insbesondere bei den „outgoing students“ der Fall. So liegen hier die Mobilitätswüchse etwa 10% niedriger als noch vor zwei Jahren und belaufen sich nun auf gut 20%. Um etwa den gleichen Prozentsatz sind die Mobilitätswüchse auf knapp 30% gestiegen. Gleichgeblieben ist mit etwa 50% der Anteil derer, die keine Veränderung bei der Mobilitätswüchse beobachten. Insgesamt gesehen haben sich die beiden Studiengangsbereiche Bachelor und Master bei der Einschätzung der Mobilität von deutschen Studierenden, die ins Ausland gehen, fast angeglichen. Auch die positiven Erfahrungen mit „incoming students“ sind bei den Master-Verantwortlichen um etwa 10% geringer als 2007/2008 (rund 40%). Sie haben sich in der aktuellen Umfrage auf etwa 30% eingependelt. Damit liegt der geschätzte Mobilitätswuchs aber noch immer deutlich über den Rückgängen, die sich auf 11–13% belaufen. 2008 lagen diese sogar nur bei 8%. Die Schere zwischen zunehmender und abnehmender Mobilität hat sich somit auch bei den „incoming students“ angenähert.

Interessante Unterschiede bestehen zwischen Universitäten und Fachhochschulen. Der Anteil unveränderter Mobilität (incoming und outgoing) ist an Universitäten etwa 10% höher als an Fachhochschulen. Gestiegene Mobilität (incoming und outgoing) ist an beiden Hochschultypen in etwa 20% der Studiengänge zu verzeichnen, während rückläufige Mobilität (outgoing) in 27% der Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen und in fast 40% der Bachelor-Studiengänge an Universitäten zu verzeichnen ist. Im Master-Bereich hingegen ist kein nennenswerter Unterschied zwischen den Hochschularten festzustellen.

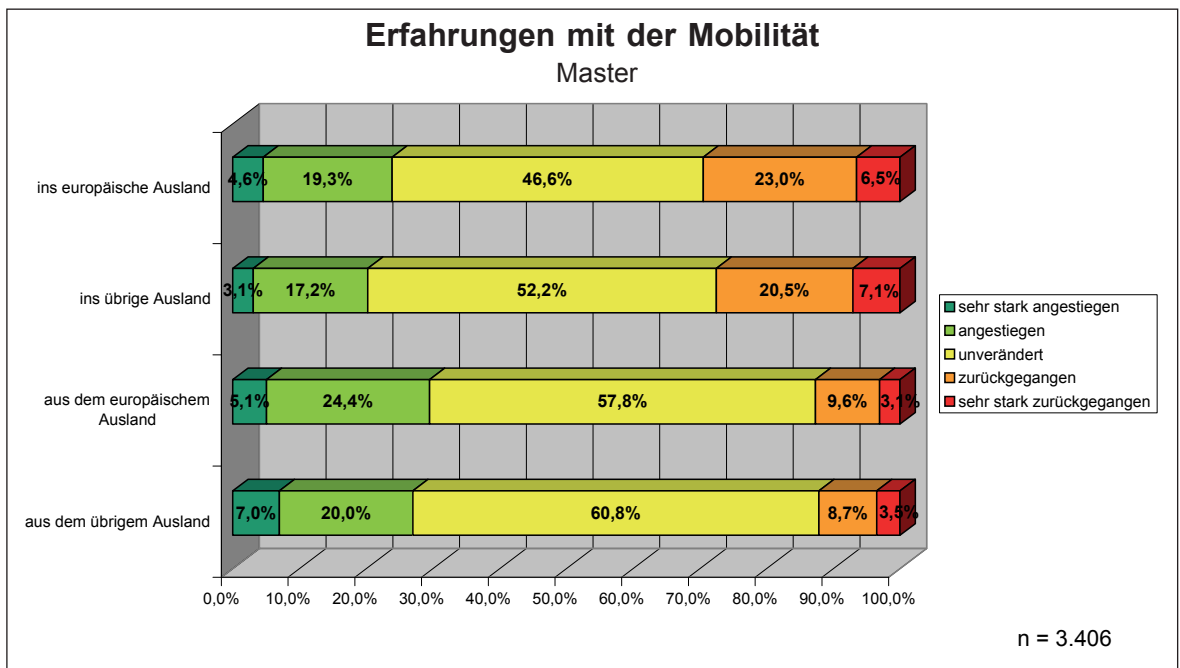
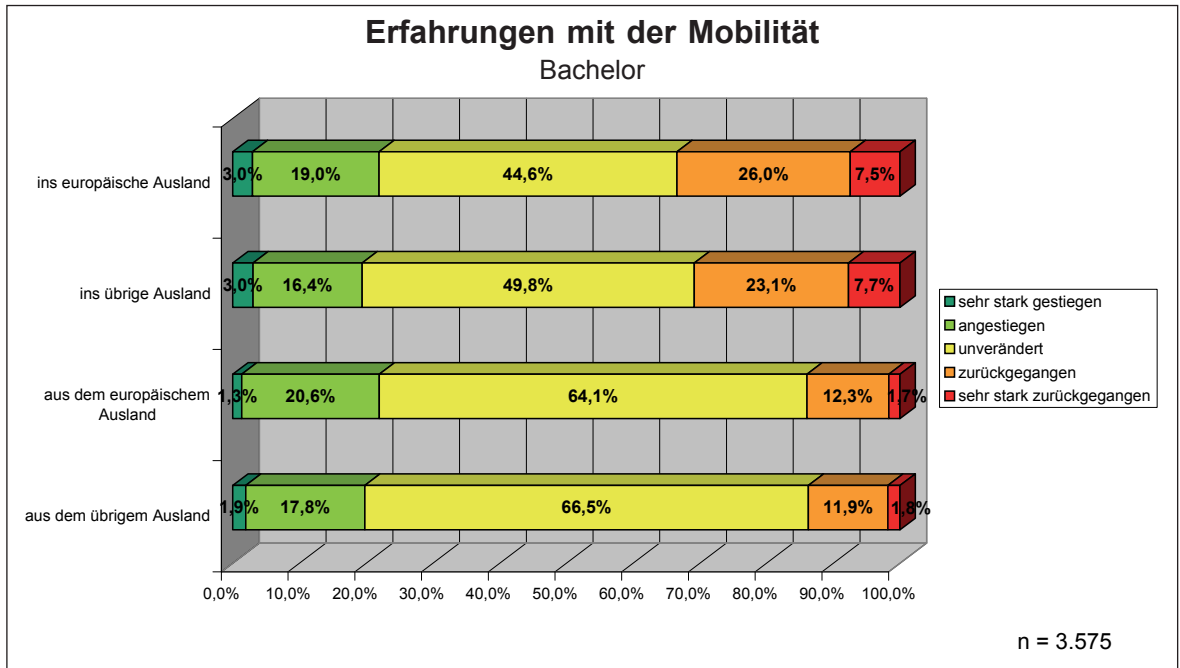
Insgesamt gesehen entspricht die Mobilitätswüchse den Ergebnissen anderer Studien. So konstatierte 2009 eine Studie der Universität Konstanz, dass das Bachelor-Studium bislang die Bereitschaft zum Auslandsstudium nicht nennenswert gesteigert habe.<sup>31</sup>

<sup>30</sup> DAAD Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen, S. 28f.

<sup>31</sup> Bachelor-Studierende. Erfahrungen in Studium und Lehre. Eine Studie der Universität Konstanz in Kooperation mit HIS, Berlin 2009.

Auch die aktuelle europaweite Erhebung „Trends 2010“<sup>32</sup> stellte im Frühjahr des Jahres fest, dass die Hochschulen in anderen europäischen Staaten keine nennenswerten Steigerungen bei den Auslandsaufenthalten innerhalb eines Studienabschnitts erwarten. Ein Potential für Zuwächse wird auch hier bei der Studie-

rendenmobilität nach Europa gesehen. Dabei stellt sich die Frage, in welchen Ländern oder Regionen die entsprechenden Studierenden als „outgoing students“ gerechnet werden. Dies ist eine sehr interessante, aber aufgrund der national völlig unterschiedlichen Datenerhebung sehr schwierig zu beantwortende Frage.

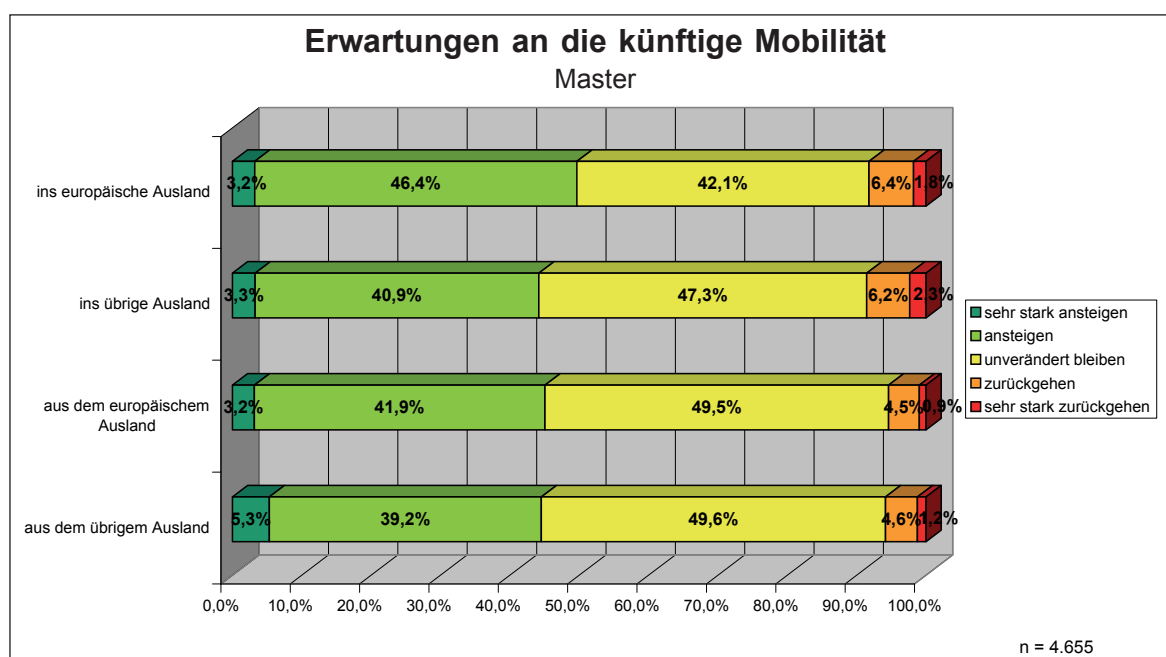
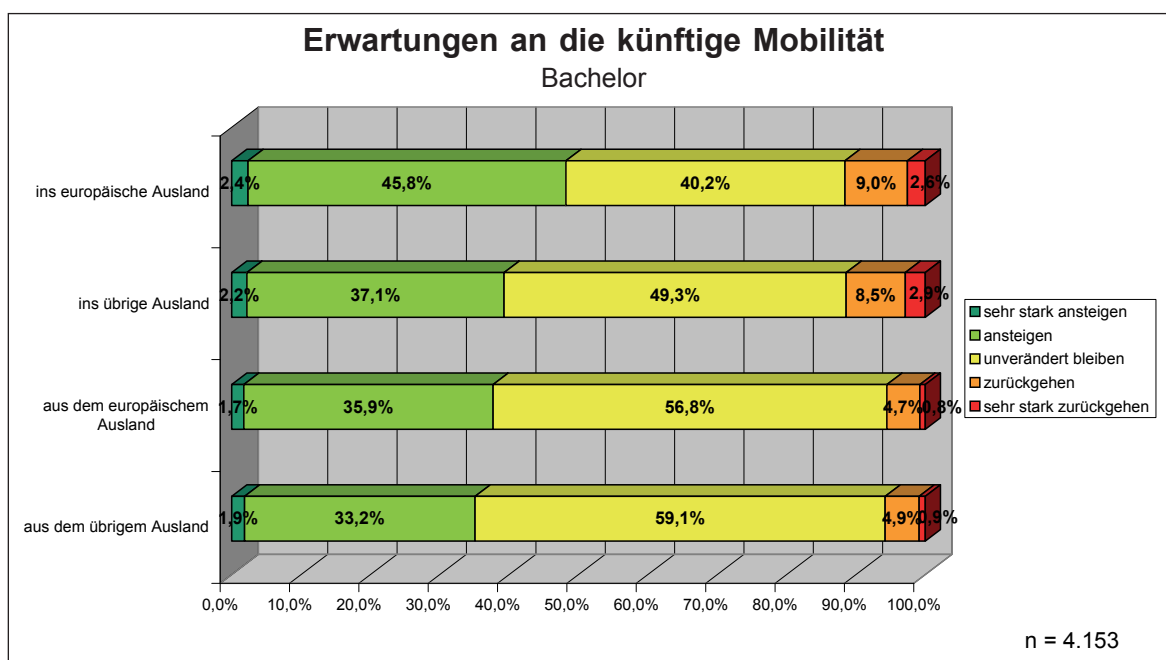


<sup>32</sup> Trends 2010: A decade of change in European Higher Education, EUA Publication 2010.

Grundsätzlich beziehen sich alle genannten Untersuchungen auf die horizontale Mobilität, also Studienabschnitte innerhalb eines ersten oder weiterführenden Studiengangs, die in einem anderen Land verbracht werden. Die Entwicklung der vertikalen Mobilität, auf die weiter oben eingegangen wurde, muss zusätzlich berücksichtigt werden. Rechnet man diese – in vielen Bologna-Ländern neue – Möglichkeit eines Ortswechsels hinzu, ergäben sich durchaus nennenswerte Mobilitätswachse.

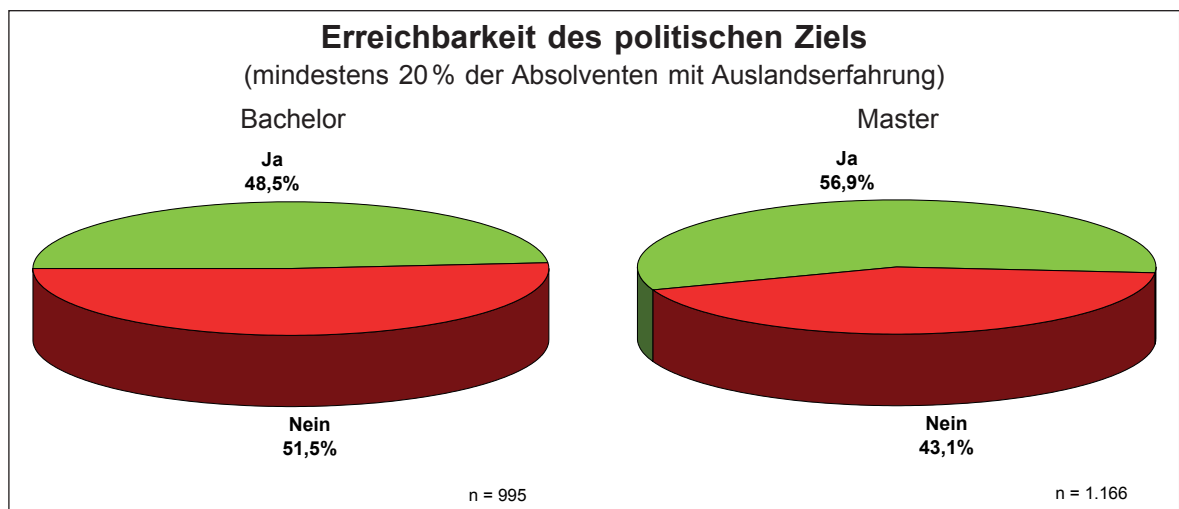
## Erwartungen

Die Erwartungen an die künftige Entwicklung der Studierendenmobilität im eigenen Studiengang sind deutlich optimistischer als es die bisher erlebte Mobilitätsentwicklung vermuten lässt. Wie bereits zwei Jahre zuvor dominieren hier klar die optimistischen Einschätzungen einer ansteigenden Mobilität. Die erwarteten Steigerungen bewegen sich zwischen 35% und 48% im Bachelor- und zwischen 44% und 50% im Master



im Master-Bereich. Weiter zurückgegangen sind die ohnehin niedrigen Erwartungen einer rückläufigen Mobilitätsentwicklung. Es ist auffallend, dass sich die Einschätzungen bei den Bachelor- und den Master-Studiengängen weitestgehend angenähert haben. Auch zwischen „incoming“ und „outgoing students“ herrschen – bis auf die innereuropäische Mobilität im Bachelor – beim erwarteten Mobilitätsverhalten kaum noch Unterschiede. Die Universitäten sind für ihre Bachelor-Studiengänge etwas pessimistischer als die Fachhochschulen, in Master-Studiengängen aber optimistischer als die Fachhochschul-Kollegen. Insgesamt gesehen fallen die Erwartungen bezüglich der künftigen Studierendenmobilität in den eigenen Studiengängen deutlich optimistischer aus als die Beurteilung der bisherigen Mobilitätsentwicklung.

Die Minister sind 2009 in Leuven/Louvain-la-Neuve übereingekommen, dass bis 2020 20% der Studierenden während des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollen. Als weiteres Stimmungsbarometer für die Mobilitätsentwicklung wurden die Studiengangsleiter um ihre Einschätzung zur Erreichbarkeit dieses Ziels gebeten. Bei den Bachelor-Verantwortlichen ist die Meinung geteilt. Während auf der einen Seite knapp die Hälfte das Ziel für erreichbar hält, ist auf der anderen Seite etwas mehr als die Hälfte in dieser Frage pessimistischer und hält es für nicht realisierbar. Die Kollegen der Master-Studiengänge zeigen sich dagegen etwas optimistischer. Hier halten 57% die 20%-Marke bei der Auslandsmobilität für realisierbar, 43% glauben hingegen nicht daran.

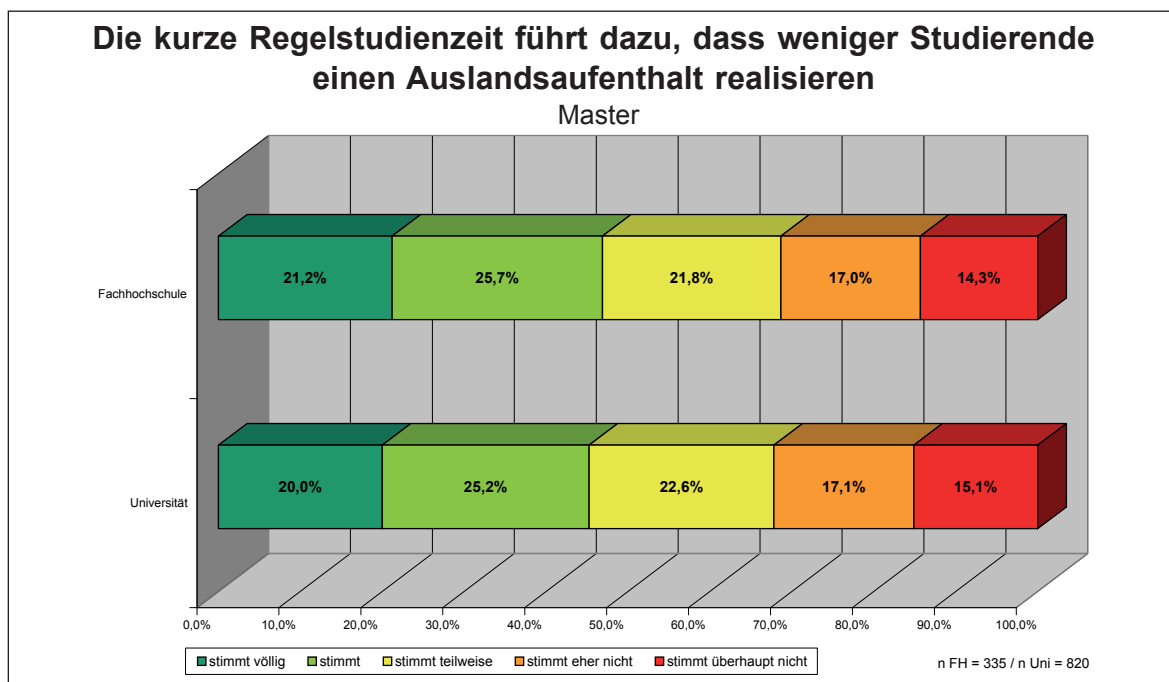
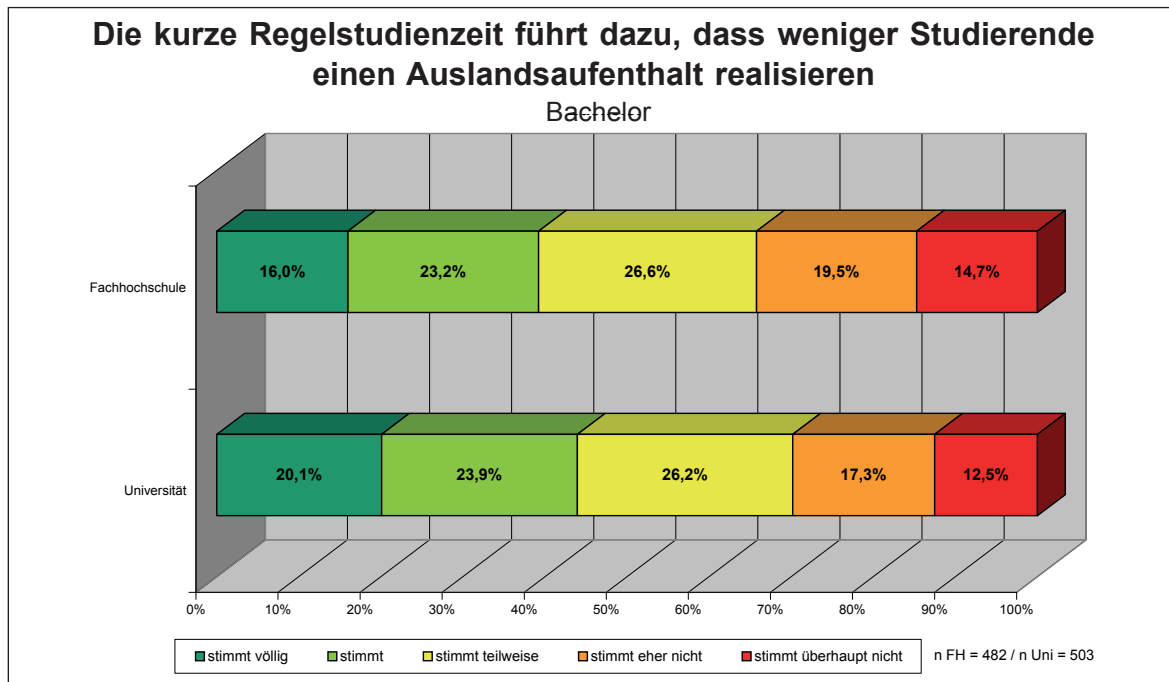




## Weitere Aussagen zu den neuen Studiengängen

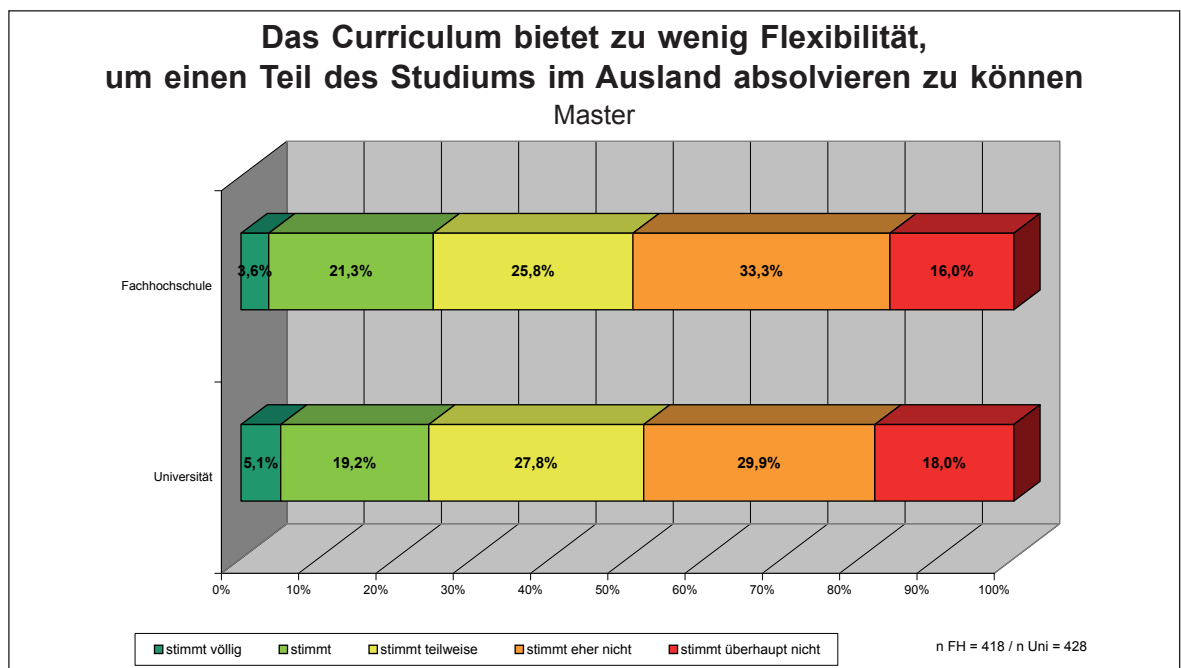
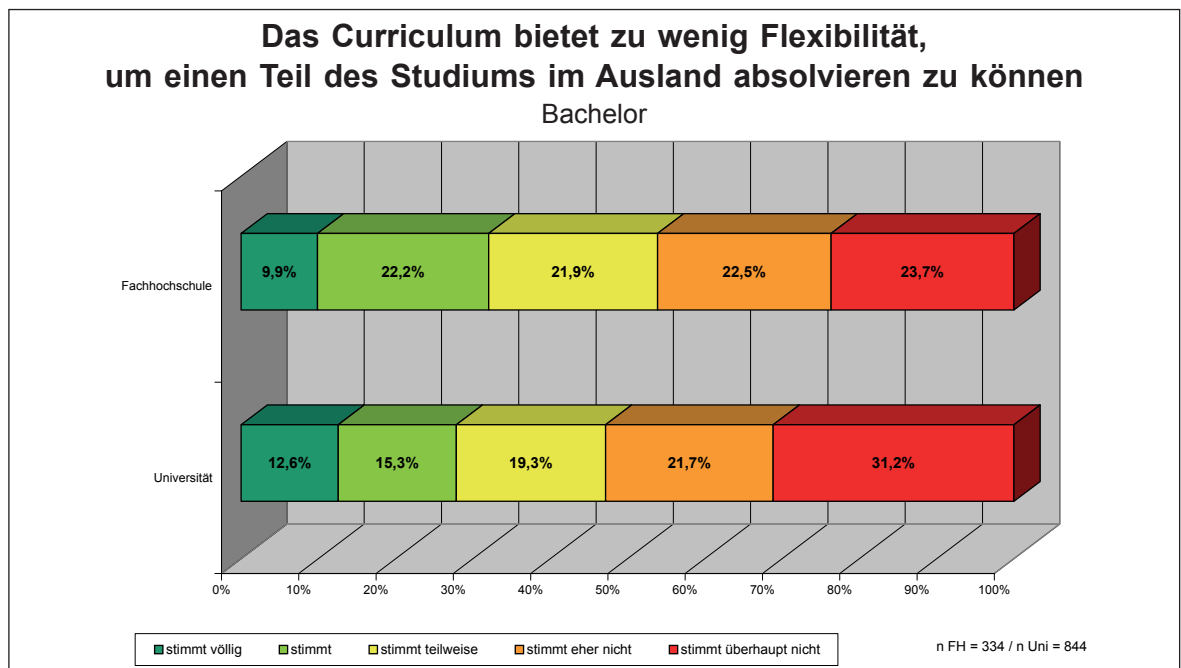
Etwa 40% der Studiengangsleitungen machen die kürzere Regelstudienzeit dafür verantwortlich, dass weniger Studierende ins Ausland gehen. Erwartungsgemäß ist die Zustimmung in Bachelor-Studiengängen an Universitäten größer als an Fachhochschulen und in Master- höher als in Bachelor-Studiengängen. Etwa

ein Viertel der Befragten stimmt diesem Zusammenhang teilweise zu, gut 30% der Antwortenden meinen dagegen, dass die Behauptung nicht zutreffe. Im Vergleich zu der Umfrage von 2008 haben sich zu dieser Frage in der Meinung der Studiengangsleitungen keine wesentlichen Veränderungen ergeben.



Knapp die Hälfte der Befragten sieht mangelnde Flexibilität der Curricula nicht als Hinderungsgrund für Auslandsmobilität. In den Master-Studiengängen wird diese Meinung stärker vertreten als in den Bachelor-Studiengängen. Gut ein Fünftel der Befragten räumt jedoch ein, zumindest teilweise einen Zusammenhang zwischen zu eng geschnittenen Curricula und aus-

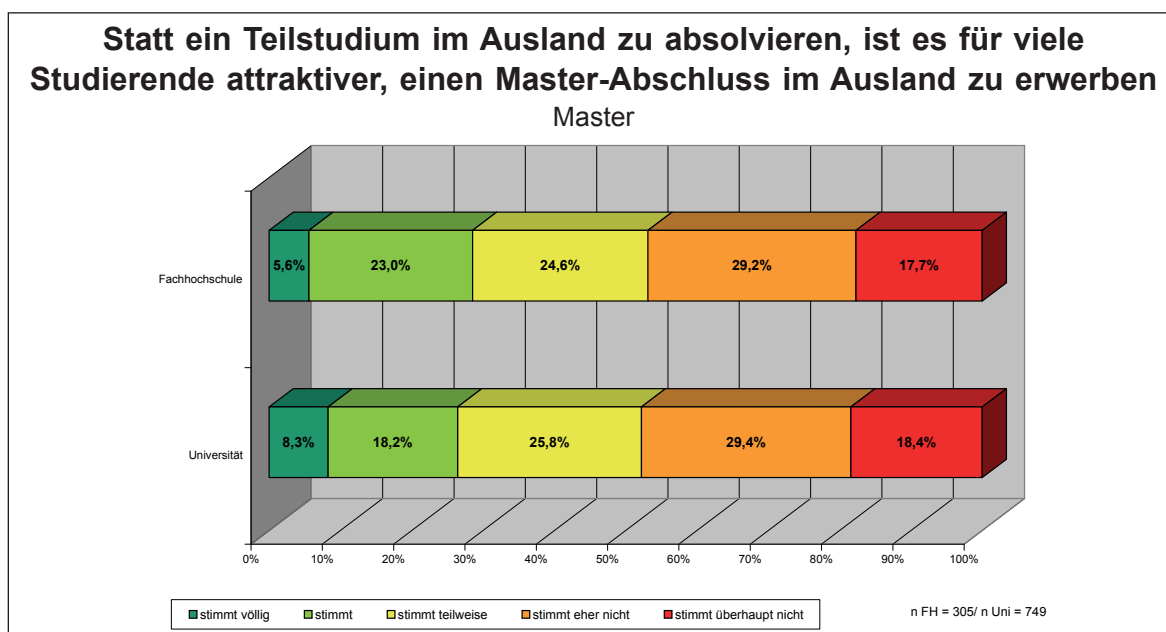
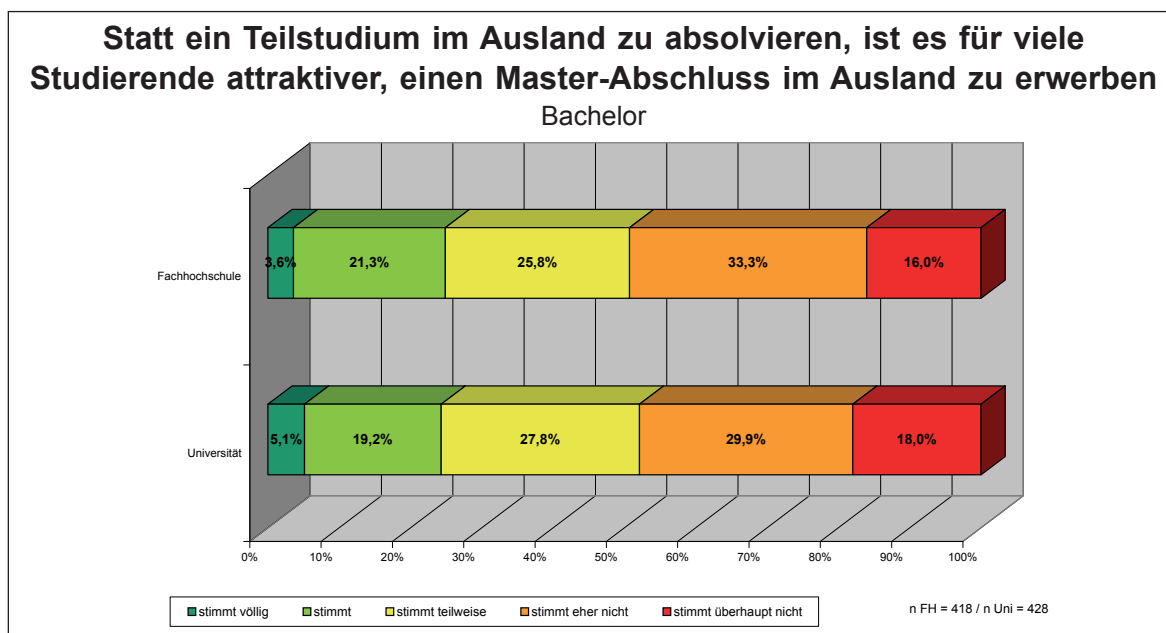
bleibenden Auslandsaufenthalten zu erkennen. Ein sogar eindeutiges Hindernis sehen hierin fast ein Drittel der Verantwortlichen aller Studiengänge. Im Vergleich zu 2008 fallen die Antworten der Studiengangsleitungen bei dieser Frage etwas skeptischer aus. Ein Zusammenhang mit der Gestaltung der eigenen Curricula wird hier deutlicher gesehen als noch vor zwei Jahren.<sup>33</sup>



<sup>33</sup> Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen, S. 31f.

Gut ein Viertel der Bachelor- und Master-Verantwortlichen hält es aus Sicht der Studierenden für attraktiv, nicht nur ein Teilstudium, sondern einen kompletten Master-Abschluss im Ausland zu erwerben. Dem gegenüber sind 48% der Befragten ganz anderer Meinung und halten ein komplettes Master-Studium im Ausland für Studierende für nicht erstrebenswert. Den weiter oben anlässlich der Frage nach Tätigkeiten der Bachelor-Absolventen nach dem Studium beschriebenen Trend zur

vertikalen Mobilität<sup>34</sup> sehen die Studiengangsleiter an dieser Stelle nicht. Das Ausmaß der Verschiebung von Auslandsmobilität von der Bachelor- in die Master-Phase und die Nutzung der zusätzlichen Möglichkeit, gleich für einen ganzen Studiengang ins Ausland zu wechseln, lässt sich aufgrund der unzureichenden Datenbasis noch nicht ermessen. Abhilfe könnte hier nur der Aufbau einer systematischen Erfassung von Karrierewegen ehemaliger Studierender durch die Hochschulen leisten.



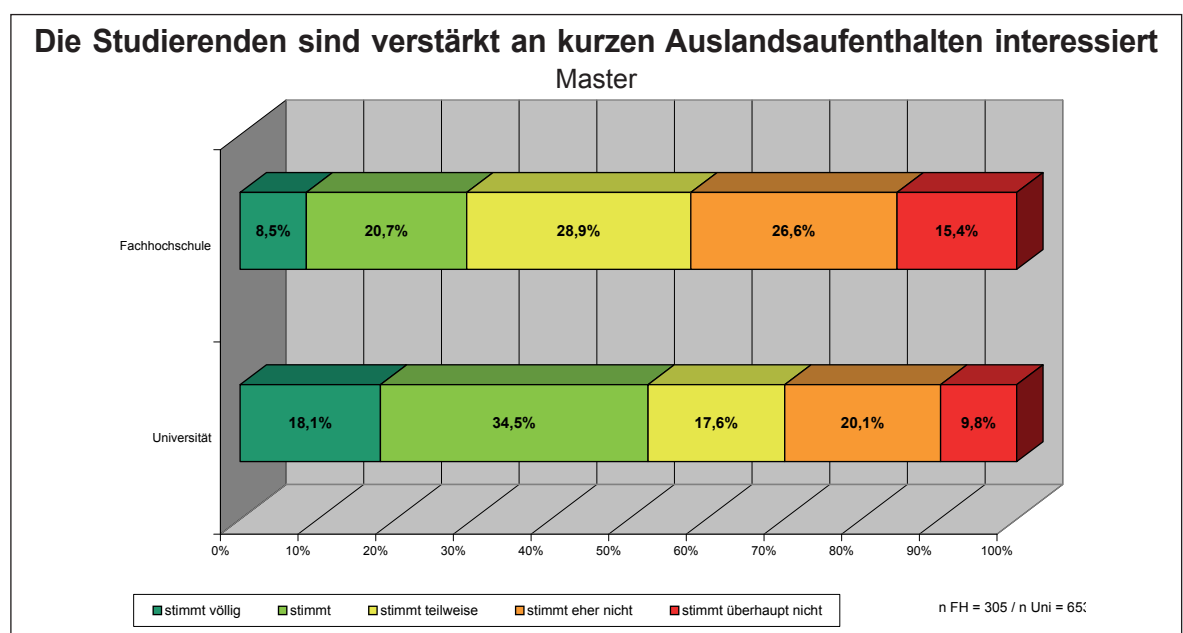
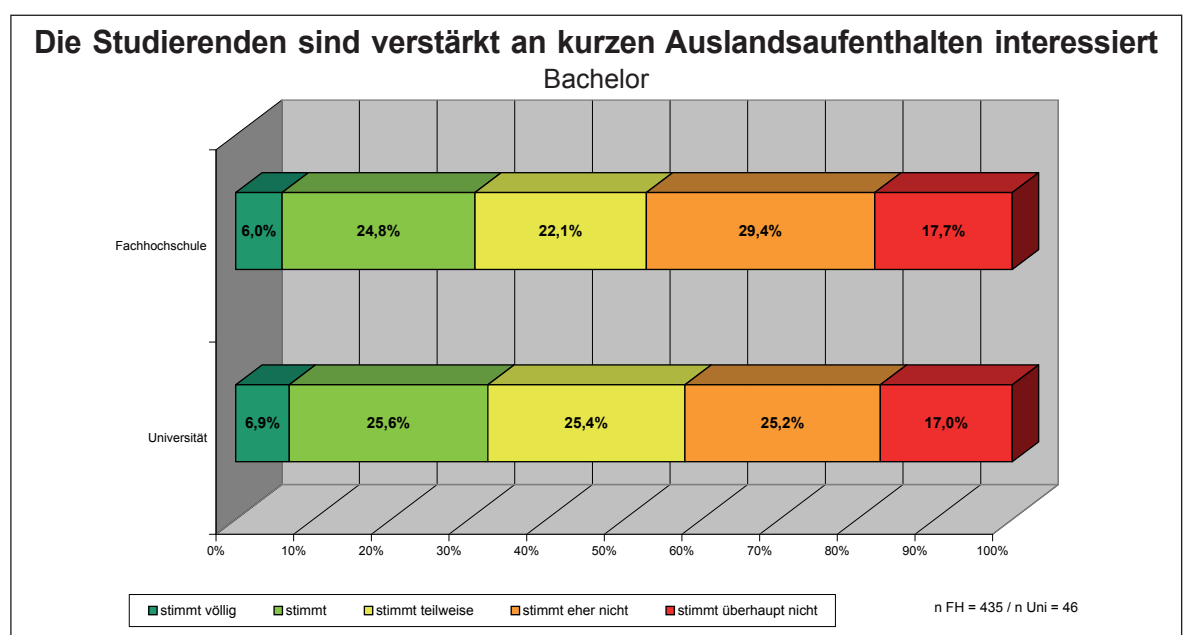
34 Trends 2010. A decade of change in European Higher Education, EUA Publication 2010; INCHER: Kooperationsprojekt Absolventenstudien 2009. 2009 liegt an deutschen Hochschulen die vertikale Mobilität, d.h. die Absolvierung eines Komplettstudiums im Ausland, insbesondere bei Bachelor-Absolventen der Universitäten bei 25%.

Etwa ein Drittel der Befragten in Bachelor-Studiengängen glaubt, dass Kurzaufenthalte unter drei Monaten bei Studierenden von Interesse seien. Entsprechend meint die Mehrheit (42%–47%), kurze Aufenthalte seien nicht attraktiv. Dem entspricht auch die Meinung von Master-Studiengangleitern an Fachhochschulen, während ihre Kollegen an Universitäten diese Aussage nur zu 30% ablehnen, während mehr als die Hälfte ihr zustimmen.

Mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses erhofften sich viele deutsche Hochschulreformer auch eine Sen-

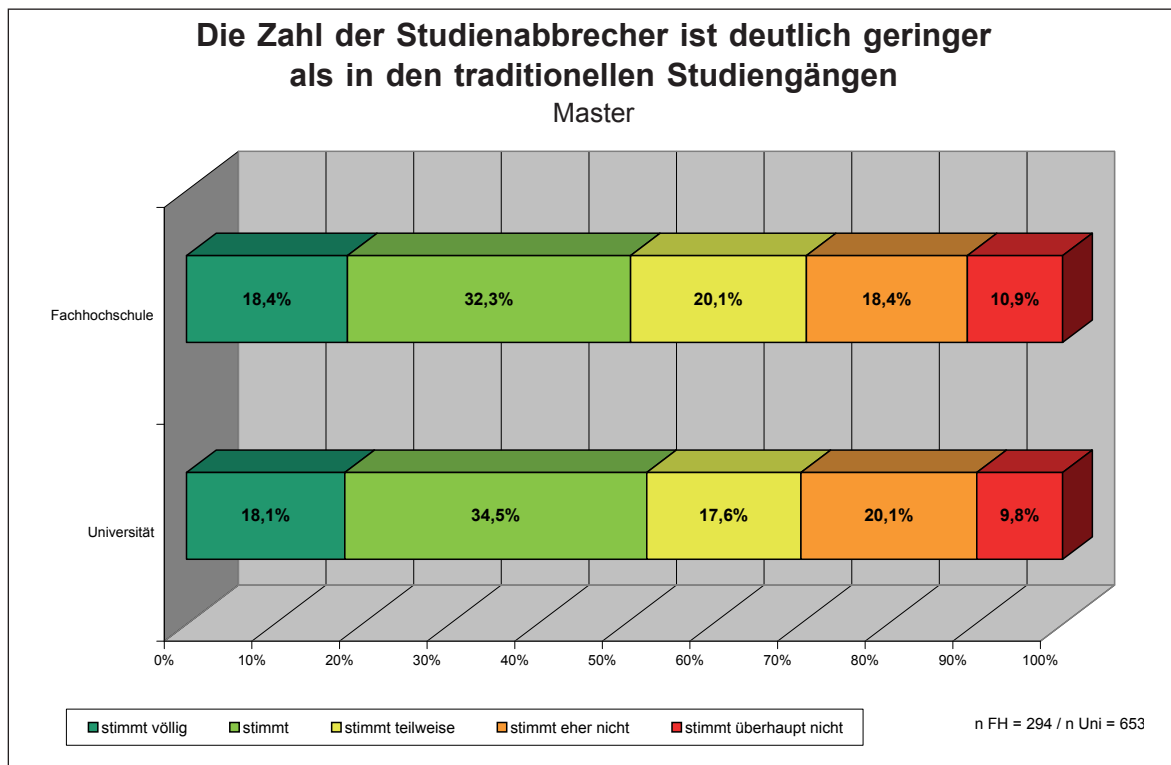
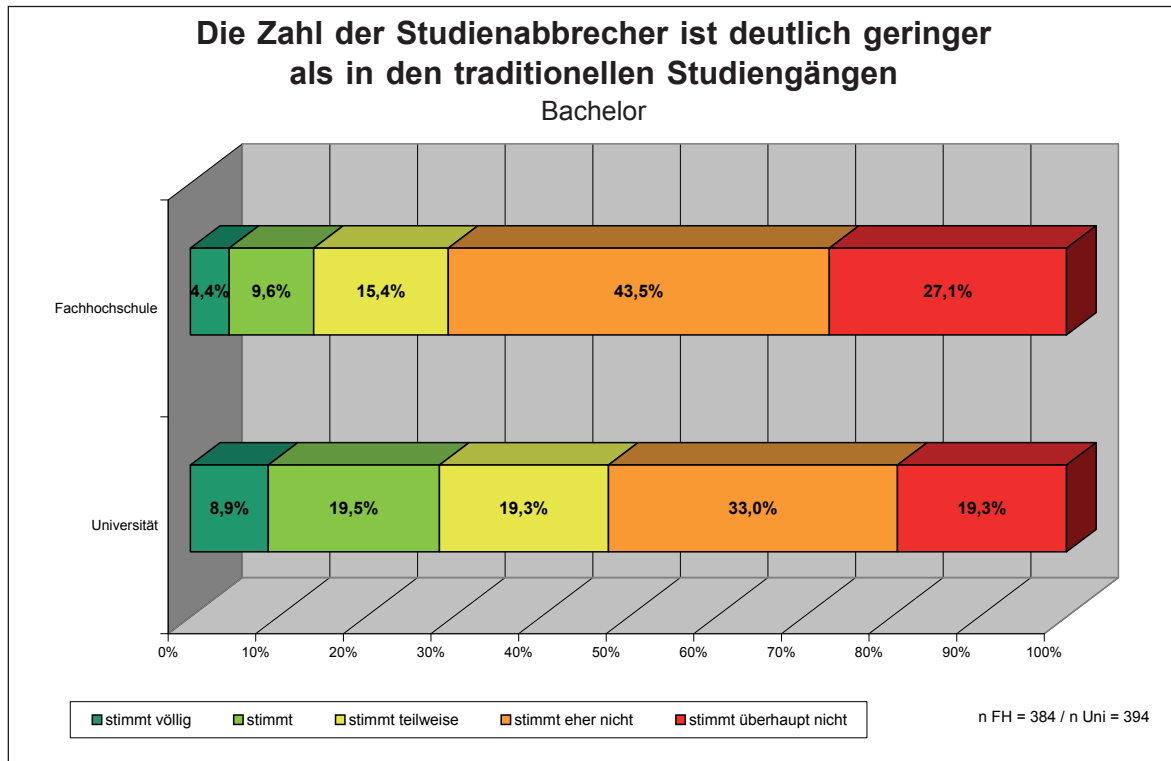
kung der hohen Studienabbrecherquote. Nachdem die Umfrage von 2008 erfreuliche Ergebnisse in Master-Studiengängen und an Universitäten verzeichnen konnte, deutet die aktuelle Studie auf eine weniger positive Bewertung der Situation hin.

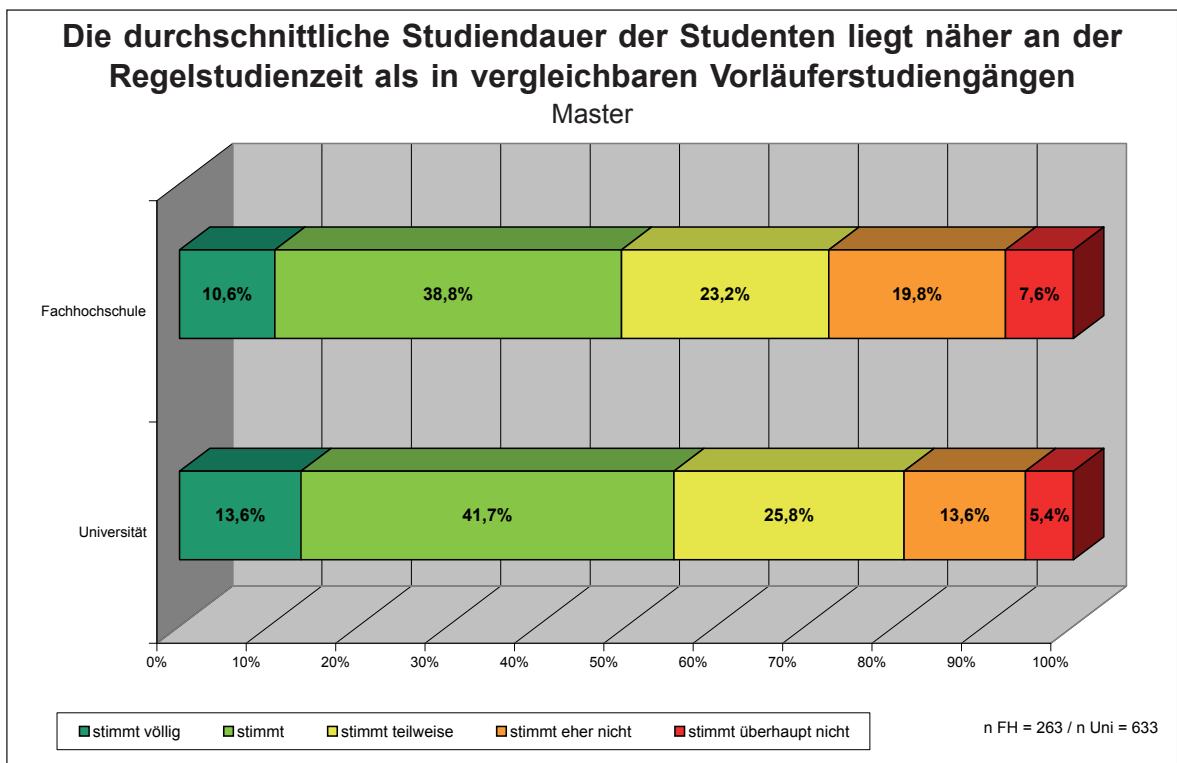
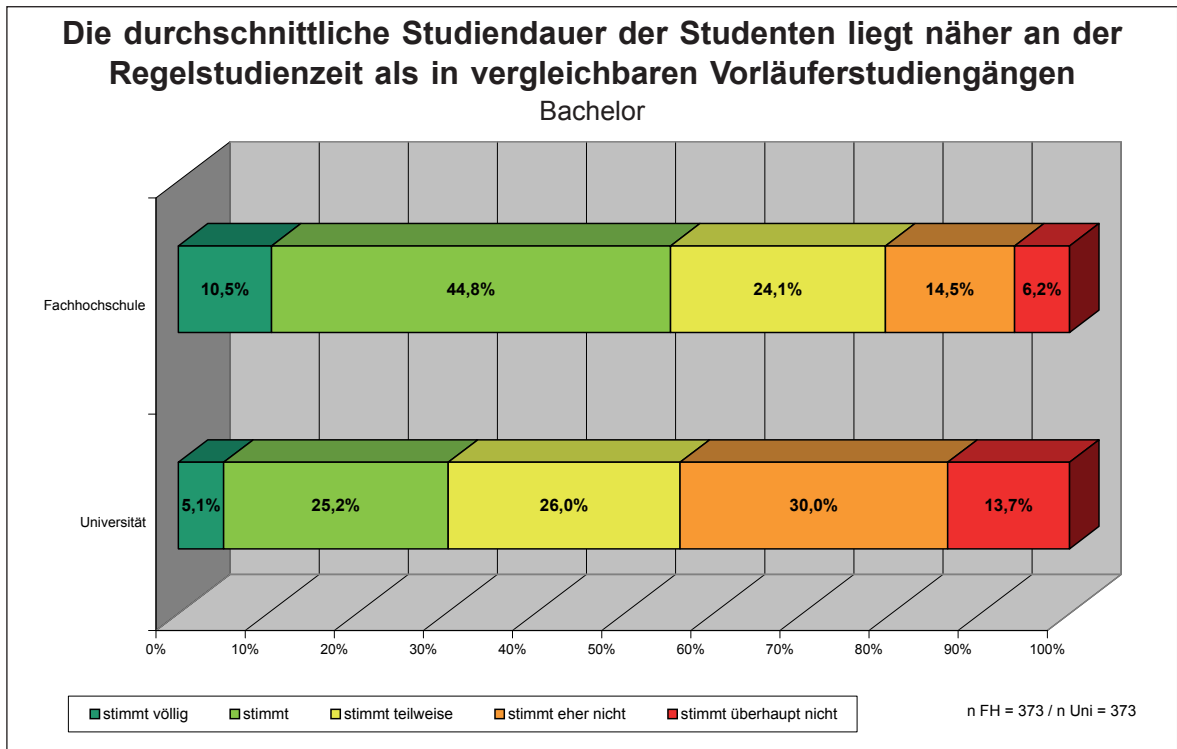
Wie bereits in der Umfrage von 2008 verläuft die Trennlinie entlang der Studiengangsarten. Während über die Hälfte der Master-Studiengänge einen Rückgang der Abbrecherzahlen verzeichnet, liegt der Anteil der positiven Einschätzungen in den Bachelor-Studiengängen nur bei 14% an Fachhochschulen und 28% an Univer-



sitäten. Keinerlei Verbesserung bei den Studienabbrü-  
chen vermeiden dagegen etwa 30% der Master-Studi-  
engänge und mehr als die Hälfte der Bachelor-Studi-  
engänge. Im Vergleich zu der Befragung von 2008 fallen

die Einschätzungen zum Problem der vielen Studienab-  
brüche an deutschen Hochschulen schlechter aus. Einen  
Rückgang der Abbrüche vermerken im Durchschnitt  
4–10% weniger Studiengänge als noch 2008.





Die Mehrheit der Studiengangsleiter sieht einen positiven Trend bezüglich der Einhaltung der Regelstudienzeit. Am höchsten (55%) ist die Zustimmung bei den Studiengangsleitern von Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen und Master-Studiengängen an Uni-

versitäten. 49% der Master-Studiengangsleiter an Fachhochschulen und 30% der Bachelor-Studiengangsleiter an Universitäten halten die Aussage für zutreffend. Entsprechend ist der Anteil der Ablehnenden mit 44% bei letzteren am höchsten. Keine Ver-

änderung bei der Einhaltung der Regelstudienzeit sieht ein Viertel (23%) der Studiengangsleitungen. Im Vergleich zu der Umfrage von 2008 ist der Optimismus hinsichtlich einer Annäherung der durchschnittlichen Studiendauer an die Regelstudienzeit etwas gedämpfter.

In diesem Abschnitt wurden einige immer wieder diskutierte Hypothesen zu Auswirkungen der Studienreformen vorgestellt, zu denen die Studiengangsleiter

ihre Meinung äußern konnten. Dabei ging es anders als bei allen Fragen der vorangehenden Abschnitte nicht ausschließlich um Feststellungen zur Entwicklung des eigenen Studiengangs, sondern um allgemeine Beobachtungen, die von den Beteiligten gemacht wurden. Aus diesem Grund sind die Antworten als ein Stimmungsbild zu werten, das möglicherweise in einzelnen Aspekten in gewissem Widerspruch zu den weiter oben dargestellten konkreten Feststellungen zum eigenen Studiengang stehen kann.





# Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

## Studiengänge

Das 3+2-Modell, also die Entwicklung sechssemestri- ger Bachelor- und viersemestri- ger Master-Studiengänge, hat sich mittlerweile weitestgehend etabliert. Bei der Größe der Studiengänge lassen sich erhebliche Unterschiede feststellen. Während im Master-Bereich weiterhin deutlich die kleineren Studiengänge mit weniger als 50 Kommilitoninnen und Kommilitonen dominieren, hat sich im Bachelor-Bereich ein Trend zu großen Studiengängen mit vielen (mehr als 300) eingeschriebenen etabliert.

Die Nachfrage nach Studienplätzen ist sowohl im Bachelor- als auch im Master-Bereich zum Teil deutlich höher als das Angebot. Der Anteil der nichtbesetzten Studienplätze insbesondere in Master-Studiengängen und die vermutlich hohe Anzahl an Mehrfachbewerbungen lässt jedoch darauf schließen, dass aktuell in den meisten Bereichen noch kein Studienplatzmangel besteht.

Ausländische Studierende, die sich für einen begrenzten Zeitraum an einer deutschen Hochschule aufhalten, sind in einer großen Anzahl an Studiengängen zu finden, ihr Anteil ist allerdings meist gering.

## Mobile Studierende

In den meisten Studiengängen geht nur ein relativ kleiner Anteil der Studierenden vorübergehend an eine ausländische Gasthochschule. Dies entspricht den Ergebnissen der Erhebungen von vor zwei und vor vier Jahren. Auch der Anteil der obligatorischen Mobilität ist nahezu unverändert. In 11% der Bachelor- und 15% der Master-Studiengänge gehen alle oder fast alle Studierenden ins Ausland. Auslandsaufenthalte während des Studiums führen keinesfalls zwangsläufig zu Studienzeitverlängerungen. So schätzt weit mehr als die Hälfte der Studiengangsleitungen, dass sich bei keinen oder nur wenigen ihrer auslandsmobilen Studierenden die Studienzeit verlängert. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Aussagen zum Teil auf vorhandenem empirischen

Material und zum Teil auf Schätzungen beruhen.

Betrachtet man die mehr oder weniger unveränderte studienintegrierte Mobilität gemeinsam mit der neuen Form der vertikalen Mobilität, so ergibt sich eine nennenswerte Steigerung. Eine recht hohe Mobilität legen etliche Studierende nach Erlangung des Bachelor-Abschlusses an den Tag. Da viele von ihnen dem ersten Hochschulabschluss ein Master-Studium folgen lassen möchten, wächst auch der Anteil der Studierenden, die die neue Studienphase mit einem Hochschulwechsel verbinden. Etwa die Hälfte der Master-Studierenden hat den Bachelor an einer anderen Hochschule erworben, 41% von ihnen an einer ausländischen Einrichtung.

## Die Auslandsaufenthalte

Auslandsmobilität erfolgt überwiegend auf Initiative der Studierenden. Hochschulen tragen dieser Tatsache auch dadurch Rechnung, dass sie ihre Informationsangebote gezielt auf Studieninteressierte abstimmen. Curricular vorgeschrieben oder empfohlen werden Auslandsaufenthalte in einem Drittel der Studiengänge. In 10% der Bachelor- und 14% der Master-Studiengänge ist Mobilität obligatorisch. Neben dem klassischen Auslandsstudium gibt es Praktika sowie eine Kombination von Studium und praktischer Ausbildungsphase. Obwohl das Studium noch immer der wichtigste Grund für einen Auslandsaufenthalt ist, spielt das grenzüberschreitende Praktikum eine zunehmende Rolle.

Die Auslandsaufenthalte werden kürzer. Obwohl weiterhin die Mobilitätsphasen von 4-6 Monaten dominieren, legen die kurzen, ein- bis dreimonatigen Aufenthalte erkennbar zu, die längeren Aufenthalte zwischen 7 und 12 Monaten nehmen ab.

Für die Mehrheit der Studierenden bringt nach Einschätzung der Studiengangsverantwortlichen ein Auslandsaufenthalt keine Überschreitung der Regelstudienzeit mit sich.

## Transfer und Anerkennung

Das für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen notwendige Instrumentarium wird in vielen Studiengängen angewendet. Der Abschluss eines Learning Agreements erfolgt in 71% der Bachelor- und 60% der Master-Studiengänge. Das Leistungspunktesystem ECTS wenden mittlerweile fast alle Studiengänge an, wenn auch nicht immer in der korrekten Form. Ein Transcript of Records wird in 95% der Studiengänge ausgestellt, allerdings nicht immer automatisch. Trotz der hohen Anwendungsrate der Instrumente zur Gewährleistung der Anerkennung werden nach wie vor fast alle im Ausland erbrachten Studienleistungen überprüft. Die vollständige Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen liegt nach Aussage der Studiengangsverantwortlichen bei fast 90%. Die Zuständigkeiten für Abschluss von Lernvereinbarungen, Überprüfung von vereinbarten Leistungen und Anerkennung liegen oft bei völlig unterschiedlichen Stellen.

## Studiengangsverantwortliche

Die Mehrheit der Befragten hält den Aufwand für Organisation und Durchführung von Auslandsaufenthalten für vertretbar. Förderlich für mehr Mobilität wären vor allem curricular eingeplante Fenster für Mobilität sowie großzügigere Anerkennungsverfahren.

Die Erreichbarkeit der 20%-Marke, die von den Bildungsministern der Bologna-Unterzeichnerländer als Ziel für 2020 gesetzt wurde, wird von knapp 50% der Bachelor- und knapp 60% der Master-Verantwortlichen als realistisch eingeschätzt.

## Fazit

Haben die Bologna-Reformen bereits die angestrebte Steigerung der Auslandsmobilität ausgelöst oder bewirken sie genau das Gegenteil? Die Zusammenschau der vorliegenden Ergebnisse zeigt ein gemischtes Bild. So ist auf der einen Seite bisher noch kein nennenswerter Zuwachs bei der horizontalen Mobilität, also den Auslandsaufenthalten innerhalb eines Studienabschnitts, festzustellen, in manchen Fällen gibt es sogar leichte Rückgänge. Die persönlichen Einschätzungen der Studiengangsleitungen zur Mobilitätsentwicklung der letzten Jahre bestätigen diese Entwicklung. So fällt die bislang optimistischere Einschätzung in den Master-Studiengängen mittlerweile etwas gedämpfter aus und nähert sich denen der Bachelor-Studiengänge an, in denen nach wie vor die Mobilitätsrückgänge die Zuwächse überwiegen.

Der bisher eher gleichbleibenden Mobilität steht auf der anderen Seite eine deutlich optimistischere Erwartung für die Zukunft in den eigenen Studiengängen gegenüber. So erwarten die Studiengangsleitungen nach wie vor eine deutliche Steigerung der Auslandsaufenthalte bis zu 50%. Dabei sind die Universitäten bei den Bachelor-Studiengängen etwas pessimistischer als die Fachhochschulen, bei den Master-Studiengängen hingegen optimistischer als diese.

Geht man außerdem von der Überlegung aus, dass die Entwicklung der horizontalen und der vertikalen Auslandsmobilität zusammen betrachtet werden müssen, so ergibt sich eine Steigerung der Auslandsmobilität.

## The most important results at a glance

### Programmes

The 3+2 model – the development of six-semester Bachelor and four-semester Master degree courses – is now widely established. Significant differences can be observed in the size of the degree courses. While in Master programmes smaller degree courses with fewer than 50 students continue to dominate, in Bachelor programmes a trend towards large degree courses with many (more than 300) registered students is apparent.

Both in Bachelor and Master programmes demand for places in some cases significantly outstrips availability. The proportion of unfilled places particularly in Master degree courses and the presumably high number of multiple applications however suggest that there is currently no lack of places in most fields yet.

Foreign students spending a limited period at a German higher education institution can be found in a large number of degree courses, however their proportion is usually low.

### Mobile students

In most degree courses, only a relatively small proportion of students temporarily studies at a higher education institution abroad. This corresponds to the results of the surveys carried out two and four years ago. Also the proportion of mandatory mobility remains almost unchanged. In 11% of Bachelor and 15% of Master programmes, all or nearly all students go abroad. Time spent abroad during a degree course by no means inevitably leads to extended periods of study; well over 50% of programme directors estimate that few or none of their internationally mobile students require longer study periods. Again it shall be noted that the statements are based both on existing empirical data as well as on estimates.

When examining the data for integrated student mobility, which remains more or less unchanged, together with the figures for the new type of vertical

mobility, a significant increase can be observed. Many students display fairly high mobility after attaining their Bachelor degree. As many of them want to follow their first degree with a Master degree course, the proportion of students moving to a new university for the next study phase is also growing. Approximately half of all Master students acquired their Bachelor degree at a different higher education institution, 41% of them at an institution abroad.

### Academic stays abroad

International mobility occurs mainly on the initiative of the students. Higher education institutions are taking this into account by, among other things, specifically adapting the information they provide to prospective students. A third of all degree courses require or recommend stays abroad. In 10% of Bachelor and 14% of Master degree courses, mobility is mandatory. In addition to the traditional study period abroad, options include work placements and a combination of study and practical training phase. Although studying remains the most important reason for a stay abroad, international work placements are increasingly popular.

The periods spent abroad are becoming shorter. Although the majority of mobility phases still lasts four to six months, there is a noticeable increase in shorter one- to three-month stays, while the number of longer stays of seven to twelve months is declining.

According to the programme directors, the majority of students do not exceed the standard period of study as a result of time spent abroad.

### Transfer and Recognition

The instruments required to transfer credits gained abroad are applied in many degree courses. Learning Agreements are concluded in 71% of Bachelor and 60% of Master degree courses. ECTS is now applied by almost all degree courses, although not always correctly. A Transcript of Records is issued in 95% of degree courses, but not always automatically. Despite

the high rate at which the instruments to ensure credit transfer are applied, almost all credits gained abroad are still reviewed. According to programme directors, almost 90% of credits gained abroad are fully recognised. Responsibility for concluding learning agreements, for reviewing agreed performance and for credit transfer often lies with entirely different bodies.

## Programme directors

The majority of those surveyed believes the effort associated with organising and carrying out study periods abroad is acceptable. Conducive to increased mobility would be mobility windows within the curriculum and more generous credit transfer procedures.

The 20% mobility by 2020 target, adopted by the higher education ministers of the Bologna signatory countries is considered realistically achievable by approximately 50% of Bachelor and approximately 60% of Master degree course directors.

## Conclusion

Have the Bologna reforms already produced the desired increase in international mobility, or are they causing quite the opposite? A review of the current results presents a mixed picture. On the one

hand no significant increase in horizontal mobility, i.e. stays abroad within a study phase, has been identified; in some cases there has even been a slight decrease. The personal opinions of the programme directors on mobility development in recent years confirm this development. The previously more optimistic assessment in the Master degree courses has become somewhat more cautious and is approaching that of the Bachelor degree courses, where decreases in mobility continue to outweigh increases.

On the other hand with regard to their own programmes directors' expectations for the future are significantly more optimistic and stand in contrast to this to date fairly stagnant mobility. Programme directors continue to expect a significant increase in periods abroad of up to 50%; in this respect, universities are slightly more pessimistic regarding Bachelor degree courses than universities of applied sciences, while regarding Master degree courses they are more optimistic.

If one additionally assumes that developments in horizontal and vertical international mobility must be considered jointly, the results indicate an increase in international mobility.

## Literaturhinweise

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Bachelor-Studierende. Erfahrungen in Studium und Lehre. Eine Zwischenbilanz. Eine Studie der Universität Konstanz in Kooperation mit HIS, Bonn Berlin 2009.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Erhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn Berlin 2010.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (Hrsg.): Anerkennung – (k)ein Problem? Ergebnisse einer Umfrage des DAAD im Jahr 2009 zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden deutscher Hochschulen, Bonn 2009.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (Hrsg.): Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen, Bonn 2006.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (Hrsg.): Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen im Hochschuljahr 2007/2008, Bonn 2008.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen, Wintersemester 2009/2010. Statistiken zur Hochschulpolitik 2/2009, Bonn 2009.

International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER) (Hrsg.): Kooperationsprojekt Absolventenstudien 2009. Generation Vielfalt. Ausgewählte Ergebnisse des Projekts „Studienbedingungen und Berufserfolg“. Befragung Jahrgang 2007, Kassel 2009.

Sursock, Andrée / Smidt, Hanne et al.: Trends 2010: A decade of change in European Higher Education, EUA Publications, Brüssel 2010.



# Fragebogen zu einem Bachelor-Studiengang

## A Allgemeine Angaben zu Ihrem Studiengang

1. **Name der Hochschule:** \_\_\_\_\_  
 Fachhochschule    Universität    Kunst- und Musikhochschule    Sonstige
2. **In welchem Bundesland befindet sich Ihre Hochschule?**  
 Baden-Württemberg    Bremen    Niedersachsen    Sachsen  
 Bayern    Hamburg    Nordrhein-Westfalen    Sachsen-Anhalt  
 Berlin    Hessen    Rheinland-Pfalz    Schleswig-Holstein  
 Brandenburg    Mecklenburg-Vorpommern    Saarland    Thüringen
3. **Wie wird Ihr Studiengang bezeichnet?**  
\_\_\_\_\_
4. **Um welche Art von Studiengang handelt es sich?**  
 6-semesteriger Bachelor-Studiengang  
 7-semesteriger Bachelor-Studiengang  
 8-semesteriger Bachelor-Studiengang
5. **Welcher Fächergruppe ist Ihr Studiengang zuzuordnen?**  
 Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften    Natur- und Geowissenschaften, Mathematik, Informatik  
 Architektur, Stadt- und Regionalplanung    Rechtswissenschaft  
 Erziehungswissenschaften    Sozialwissenschaften  
 Ingenieurwissenschaften    Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften  
 Kunst, Musik, Gestaltung und Sport    Wirtschaftswissenschaften  
 Medizin, Gesundheitswissenschaften
6. **In welchem Jahr haben sich erstmals Studierende in Ihren Bachelor-Studiengang eingeschrieben?**  
 Vor 1999    Seit 1999, und zwar im Jahr \_\_\_\_\_
7. **Wie viele Studierende sind in Ihrem Studiengang im WS 2009/2010 eingeschrieben?**  
Studierende insgesamt \_\_\_\_\_  
Wenn möglich, bitte auch für jeden Jahrgang im 1. Jahr \_\_\_\_ im 2. Jahr \_\_\_\_ im 3. Jahr \_\_\_\_ im 4. Jahr \_\_\_\_
8. **Welche Aussage entspricht der Nachfrage nach Studienplätzen in Ihrem Studiengang?**  
 Wir haben erheblich mehr Bewerber als verfügbare Plätze.  
 Wir haben etwas mehr Bewerber als verfügbare Plätze.  
 Die Zahl der Bewerber entspricht in etwa den verfügbaren Plätzen.  
 Die Zahl der Bewerber ist geringer als die der verfügbaren Plätze.
9. **Gibt es in Ihrem Studiengang Studierende von ausländischen Hochschulen, die für ein Teilstudium (z.B. 1 Semester) an Ihrer Hochschule studieren ("incoming students")?**  
Wenn ja, wie hoch ist ihre Anzahl?\* \_\_\_\_\_  
Wie hoch ist ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden in dem Studiengang?\* \_\_\_\_%.

**10. Welchen Stellenwert hat ein Auslandsaufenthalt in Ihrem Studiengang?**

- Er ist als verpflichtender Bestandteil des Curriculums vorgesehen.
- Er ist als Bestandteil des Curriculums vorgesehen und wird empfohlen.
- Die Initiative zur Organisation eines Auslandsaufenthalts liegt bei den Studierenden.
- Wir empfehlen, einen Auslandsaufenthalt erst während des Master-Studiums durchzuführen.

## **B Transnationale Studierendenmobilität in Ihrem Studiengang**

**1. Ist der Auslandsaufenthalt im Curriculum verpflichtend oder freiwillig vorgesehen?**

- verpflichtend     freiwillig

**2. In welcher Form wird der Auslandsaufenthalt von Ihren Studierenden häufig durchgeführt?**

- Studium     Praktikum     Studium und Praktikum

**3. Welcher Teil der Studierenden absolviert während des Studiums einen Auslandsaufenthalt?\***

- |                          |                          |                          |                          |                          |                           |                           |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 0%-5% der Studierenden   | 6% -10% der Studierenden | 11%-20% der Studierenden | 21%-30% der Studierenden | 31%-50% der Studierenden | 51% -70% der Studierenden | 71%-100% der Studierenden |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  | <input type="checkbox"/>  |

**4. Wie lange dauert schätzungsweise bei der Mehrheit der Studierenden ein Auslandsaufenthalt?\***

- 1-3 Monate
- 4-6 Monate
- 7-9 Monate
- 10-12 Monate
- länger als 12 Monate

**5. Gibt es in Ihrer Hochschule Informationsangebote zu Auslandsaufenthalten? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Informationen auf der Homepage der Hochschule/des Fachbereichs
- Informationen am "Schwarzen Brett"
- Veranstaltung von "International Days"
- Lehrende der Hochschule beraten in speziellen Informationsveranstaltungen zum Auslandsstudium
- Studierende berichten in speziellen Informationsveranstaltungen über ihre Erfahrungen im Ausland
- Spezielle Informationen für Studieninteressierte
- Informationsveranstaltungen an Schulen der Region

**6. Wie wird der Auslandsaufenthalt operational umgesetzt?**

**6.1. Kooperation mit einer ausländischen Partnerhochschule (Mehrfachnennungen möglich)**

- Der Austausch findet im Rahmen von Kooperationen mit einer/mehreren Partnerhochschule/n statt.
- Es finden keine Absprachen über Lehrveranstaltungen statt, die unsere Studierenden an der Partnerhochschule besuchen können.
- Wir treffen Absprachen mit der/den Partnerhochschule/n über eine Reihe von Lehrveranstaltungen, die unsere Austauschstudierenden besuchen sollen/können. Die Veranstaltungen sind aber nicht Teil des Curriculums unseres Studiengangs.
- Wir treffen Absprachen mit der/den Partnerhochschule/n über eine Reihe von Lehrveranstaltungen. Diese sind Teil eines gemeinsamen Curriculums. Ein Doppelabschluss ist aber nicht vorgesehen.
- Wir treffen Absprachen mit der/den Partnerhochschule/n über eine Reihe von Lehrveranstaltungen. Diese sind Teil eines gemeinsamen Curriculums mit der Möglichkeit zu einem Doppelabschluss.

---

\* Falls Ihnen keine konkreten Daten vorliegen, geben Sie bitte eine ungefähre Einschätzung.



## 6.2. Absprachen mit Studierenden

6.2.1. Schließen die Studierenden vor ihrem Auslandsaufenthalt mehrheitlich ein *Learning Agreement*<sup>1</sup> ab?

ja  nein  nicht vorher, aber zu einem späteren Zeitpunkt

6.2.2. Wer ist für den Abschluss *eines Learning Agreements* der Ansprechpartner?

die Studiengangsleitung  die Fachbereichsleitung  das Akademische Auslandsamt  
 die/der ERASMUS-Beauftragte  der Prüfungsausschuss  involvierte Hochschuldozenten

6.2.3. Wie erfolgt der Abschluss eines *Learning Agreements*?

Die Studierenden wählen ihre Veranstaltungen auf der Basis des *ECTS-Info-Package*<sup>2</sup> der ausländischen Gasthochschule aus.

immer  manchmal  nie

Es findet ein ausführliches Gespräch über die zu besuchenden Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule statt

immer  manchmal  nie

Das von der Hochschule vorgesehene Formular zum Abschluss eines *Learning Agreements* wird ausgefüllt.

immer  manchmal  nie

6.2.4. Falls kein *Learning Agreement* abgeschlossen wird, welches sind die Gründe?  
(*Mehrfachnennungen möglich*)

- Genaue Absprachen mit den Studierenden waren mangels rechtzeitiger Informationen von der Gasthochschule nicht möglich.  
 Die Studierenden zeigten am Abschluss eines *Learning Agreements* nur wenig Interesse.  
 Eine derartige Regelung wird von mir für wenig sinnvoll gehalten.

## 6.3. Anwendung von ECTS, *Work Load* und *Transcript of Records*

Wir verwenden kein ECTS.

Wir verwenden ECTS. Die Anzahl der ECTS credits für das gesamte Studienprogramm beträgt \_\_\_\_\_

Wie hoch schätzen Sie die studentische *Work Load*<sup>3</sup> pro Semester in Ihrem Studiengang? \_\_\_\_\_ Stunden

Wie hoch schätzen Sie die studentische *Work Load* pro Semester an einer durchschnittlichen ausländischen Partnerhochschule ein? \_\_\_\_\_ Stunden

Wird an Ihrer Hochschule das *Transcript of Records*<sup>4</sup> ausgestellt?  ja  nein

Wenn ja, erfolgt die Ausstellung

grundsätzlich immer  auf Anfrage  nur für ausländische Studierende (incoming students)

## 6.4. Wie schätzen Sie den Aufwand für Organisation und Durchführung der Auslandsphasen ein?

	gering	vertretbar	eher hoch	sehr hoch	keine Erfahrung
Der administrative Aufwand für mich ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der administrative Aufwand an meiner Hochschule insgesamt ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der administrative Aufwand an der ausländischen Partnerhochschule ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Aufwand für die Absprachen mit den mobilen Studierenden ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Im *Learning Agreement* vereinbaren Studierende/r, entsendende und empfangende Hochschule die im Ausland zu besuchenden Module.

<sup>2</sup> Das *ECTS-Information-Package* gibt Informationen zum Kursangebot der ausländischen Hochschule sowie allgemeine Informationen zum Aufenthalt in der jeweiligen Stadt.

<sup>3</sup> Die *Work Load* beschreibt den zeitlichen Arbeitsaufwand, den Studierende für ein Modul/Semester aufbringen müssen.

<sup>4</sup> Das *Transcript of Records* (Datenabschrift) dokumentiert die Leistungen eines Studierenden durch die Aufstellung der absolvierten Module.

- 6.5. Was könnte Ihrer Meinung nach die Organisation und Durchführung studentischer Auslandsphasen erleichtern? (*Mehrfachnennungen möglich*)
- weniger Pflichtbestandteile im Curriculum
  - ein curricular vorgesehene Zeitfenster für Mobilität
  - längere Regelstudienzeit im Bachelor, kürzere Regelstudienzeit im Master
  - bessere Unterstützung durch Verwaltung (z.B. Auslandsamt)
  - besser über Auslandsphasen informierte Studierende
  - Gasthochschulen nur aus definierter Anzahl von Partnerhochschulen wählbar
  - bessere Kenntnisse über unterstützende Instrumente (z.B. ECTS)
  - detailliertere Absprachen mit den Partnerhochschulen
  - großzügigere Anerkennungsverfahren

## C Verfahren nach Beendigung eines Auslandsaufenthalts

### 1. Nachweis der im Ausland erbrachten Studienleistungen

- 1.1. Wie werden die im Ausland erbrachten Leistungen überprüft?
- Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden weder formal noch inhaltlich überprüft.
  - Die Studierenden legen formale Nachweise ihrer erbrachten Leistungen (z.B. Transcript of Records) vor.
  - Die Studierenden müssen ihre im Ausland schriftlich erbrachten Leistungen vorlegen.
  - Das im Ausland erlangte Fachwissen wird bei uns mündlich oder schriftlich überprüft.
- 1.2. Warum werden sie überprüft?
- Der Umfang der erbrachten Leistungen ist von Interesse (Credits, Präsenzstunden).
  - Der fachliche Inhalt der erbrachten Leistungen ist von Interesse.
  - Die Benotung der erbrachten Leistungen ist von Interesse.
- 1.3. Von wem werden sie überprüft?
- Fachbereichsleitung
  - Studiengangsleitung
  - Prüfungsausschuss
  - involvierte Hochschullehrende

### 2. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen

- 2.1. Wer ist für die Anerkennung zuständig?
- Fachbereichsleitung
  - Studiengangsleitung
  - Prüfungsausschuss
  - involvierte Hochschullehrende
- 2.2. In welchem Umfang werden im Ausland erbrachte Studienleistungen Ihrer Studierenden anerkannt?
- In der Regel werden im Ausland erbrachte Studienleistungen
- in vollem Umfang ohne nähere Überprüfung anerkannt.
  - in vollem Umfang, aber erst nach eingehender Überprüfung anerkannt.
  - teilweise anerkannt.
  - nicht anerkannt.

### 3. Bei welchem Anteil der mobilen Studierenden führt der Auslandsaufenthalt Ihrer Einschätzung nach ursächlich zu einer Verlängerung der Gesamtstudienzeit von mindestens einem Semester?

- bei 0%
- bei bis zu 25%
- bei bis zu 50%
- bei bis zu 75%
- bei 100%

### 4. Welcher Tätigkeit gehen die Studierenden Ihres Studiengangs nach Abschluss des Bachelors nach? Geben Sie bitte eine ungefähre Einschätzung.

- \_\_\_\_% Einstieg in den Beruf
- \_\_\_\_% Praktikum
- \_\_\_\_% Sofortiger Einstieg in ein Master-Studium an unserer Hochschule
- \_\_\_\_% Sofortiger Einstieg in ein Master-Studium an einer anderen deutschen Hochschule
- \_\_\_\_% Sofortiger Einstieg in ein Master-Studium an einer ausländischen Hochschule
- Eine auch nur ungefähre Einschätzung ist mir nicht möglich.

## D Persönliche Einschätzungen zur Entwicklung studentischer Auslandsmobilität in Ihrem Studiengang

### 1. Falls der Bachelor-Studiengang Nachfolger eines traditionellen Studiengangs der Hochschule ist, wie hat sich der Umfang der studentischen Mobilität nach der Umstellung verändert?

Die studentische Mobilität ist	sehr stark angestiegen	ange- stiegen	un- verändert	zurück- gegangen	sehr stark zurückgegangen
	1	2	3	4	5
<b>"outgoing students"</b>					
ins europäische Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ins übrige Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>"incoming students"</b>					
aus europäischem Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
aus dem übrigen Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 2. Die Bildungsministerinnen und -minister der Bologna-Staaten streben das Ziel an, dass bis 2020 20% der Studierenden während des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollten. Halten Sie das in Ihrem Studiengang für realistisch?

ja  nein

### 3. Wie wird sich die studentische Mobilität Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Studiengang in den kommenden fünf Jahren entwickeln?

Die studentische Mobilität wird	sehr stark ansteigen	an- steigen	unverändert bleiben	zurück- gehen	sehr stark zurückgehen
	1	2	3	4	5
<b>"outgoing students"</b>					
ins europäische Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ins übrige Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>"incoming students"</b>					
aus europäischem Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
aus dem übrigen Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 4. In welchem Umfang treffen die folgenden Annahmen auf Ihren Studiengang zu?

	stimmt völlig	stimmt	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt überhaupt nicht	keine Antwort möglich
	1	2	3	4	5	6
Die kurze Regelstudienzeit führt dazu, dass weniger Studierende einen Auslandsaufenthalt realisieren .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Curriculum bietet zu wenig Flexibilität, z.B. in Form von Wahlveranstaltungen, um einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren zu können .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Statt ein Teilstudium im Ausland zu absolvieren, ist es für viele Studierende attraktiver, einen kompletten Master-Abschluss im Ausland zu erwerben.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Studierenden sind verstärkt an kurzen Auslandsaufenthalten interessiert (< 3 Monate).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zahl der Studienabbrecher ist deutlich geringer als in den traditionellen Studiengängen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die durchschnittliche Studiendauer der Studierenden liegt näher an der Regelstudienzeit als in vergleichbaren Vorläuferstudiengängen .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



# Fragebogen zu einem Master-Studiengang

## A Allgemeine Angaben zu Ihrem Studiengang

1. **Name der Hochschule:** \_\_\_\_\_  
 Fachhochschule    Universität    Kunst- und Musikhochschule    Sonstige
2. **In welchem Bundesland befindet sich Ihre Hochschule?**  
 Baden-Württemberg    Bremen    Niedersachsen    Sachsen  
 Bayern    Hamburg    Nordrhein-Westfalen    Sachsen-Anhalt  
 Berlin    Hessen    Rheinland-Pfalz    Schleswig-Holstein  
 Brandenburg    Mecklenburg-Vorpommern    Saarland    Thüringen
3. **Wie wird Ihr Studiengang bezeichnet?**  
\_\_\_\_\_
4. **Um welche Art von Studiengang handelt es sich?**  
 2-semesteriger Master-Studiengang  
 3-semesteriger Master-Studiengang  
 4-semesteriger Master-Studiengang
5. **Welcher Fächergruppe ist Ihr Studiengang zuzuordnen?**  
 Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften    Natur- und Geowissenschaften, Mathematik, Informatik  
 Architektur, Stadt- und Regionalplanung    Rechtswissenschaft  
 Erziehungswissenschaften    Sozialwissenschaften  
 Ingenieurwissenschaften    Sprach-, Geschichts-, Religions- und Kulturwissenschaften  
 Kunst, Musik, Gestaltung und Sport    Wirtschaftswissenschaften  
 Medizin, Gesundheitswissenschaften
6. **In welchem Jahr haben sich erstmals Studierende in diesen Master-Studiengang eingeschrieben?**  
 Vor 1999    Seit 1999, und zwar im Jahr \_\_\_\_\_
7. **Wie viele Studierende sind in Ihrem Studiengang im WS 2009/2010 eingeschrieben?**  
Studierende insgesamt \_\_\_\_\_  
Wenn möglich, bitte auch für jeden Jahrgang: im 1. Jahr \_\_\_\_\_ im 2. Jahr \_\_\_\_\_  
Falls die Anzahl der aufzunehmenden Studierenden beschränkt ist, bitte nennen Sie die Zahl der maximal pro Studienjahr zugelassenen Studierenden \_\_\_\_\_
8. **Welche Aussage entspricht der Nachfrage nach Studienplätzen in Ihrem Studiengang?**  
 Wir haben erheblich mehr Bewerber als verfügbare Plätze.  
 Wir haben etwas mehr Bewerber als verfügbare Plätze.  
 Die Zahl der Bewerber entspricht in etwa den verfügbaren Plätzen.  
 Die Zahl der Bewerber ist geringer als die der verfügbaren Plätze.
9. **Gibt es in Ihrem Studiengang Studierende von ausländischen Hochschulen, die für ein Teilstudium (z.B. 1 Semester) an Ihrer Hochschule studieren ("incoming students")?**  
Wenn ja, wie hoch ist ihre Anzahl?\* \_\_\_\_\_  
Wie hoch ist ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden in dem Studiengang?\* \_\_\_\_%.

**10. Welchen Stellenwert hat ein Auslandsaufenthalt in Ihrem Studiengang?**

- Er ist als verpflichtender Bestandteil des Curriculums vorgesehen.
- Er ist als Bestandteil des Curriculums vorgesehen und wird empfohlen.
- Die Initiative zur Organisation eines Auslandsaufenthalts liegt bei den Studierenden.
- Wir gehen davon aus, dass während des Bachelor-Studiums ein Auslandsaufenthalt durchgeführt wurde.

## **B Transnationale Studierendenmobilität in Ihrem Studiengang**

**1. Ist der Auslandsaufenthalt im Curriculum verpflichtend oder freiwillig vorgesehen?**

- verpflichtend  freiwillig

**2. In welcher Form wird der Auslandsaufenthalt von Ihren Studierenden häufig durchgeführt? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Studium  Praktikum  Studium und Praktikum

**3. Welcher Teil der Studierenden absolviert während des Studiums einen Auslandsaufenthalt?\***

- | 0%-5% der Studierenden   | 6% -10% der Studierenden | 11%-20% der Studierenden | 21%-30% der Studierenden | 31%-50% der Studierenden | 51% -70% der Studierenden | 71%-100% der Studierenden |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|---------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  | <input type="checkbox"/>  |

**4. Wie lange dauert schätzungsweise bei der Mehrheit der Studierenden ein Auslandsaufenthalt?\***

- 1-3 Monate
- 4-6 Monate
- 7-9 Monate
- 10-12 Monate
- länger als 12 Monate

**5. Gibt es in Ihrer Hochschule Informationsangebote zu Auslandsaufenthalten? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Informationen auf der Homepage der Hochschule/des Fachbereichs
- Informationen am "Schwarzen Brett"
- Veranstaltung von "International Days"
- Lehrende der Hochschule beraten in speziellen Informationsveranstaltungen zum Auslandsstudium
- Studierende berichten in speziellen Informationsveranstaltungen über ihre Erfahrungen im Ausland
- Spezielle Informationen für Studieninteressierte
- Informationsveranstaltungen an Schulen der Region

**6. Wie wird der Auslandsaufenthalt operational umgesetzt?**

**6.1. Kooperation mit einer ausländischen Partnerhochschule (Mehrfachnennungen möglich)**

- Der Austausch findet im Rahmen von Kooperationen mit einer/mehreren Partnerhochschule/n statt.
- Es finden keine Absprachen über Lehrveranstaltungen statt, die unsere Studierenden an der Partnerhochschule besuchen können.
- Wir treffen Absprachen mit der/den Partnerhochschule/n über eine Reihe von Lehrveranstaltungen, die unsere Austauschstudierenden besuchen sollen/können. Die Veranstaltungen sind aber nicht Teil des Curriculums unseres Studiengangs.
- Wir treffen Absprachen mit der/den Partnerhochschule/n über eine Reihe von Lehrveranstaltungen. Diese sind Teil eines gemeinsamen Curriculums. Ein Doppelabschluss ist aber nicht vorgesehen.
- Wir treffen Absprachen mit der/den Partnerhochschule/n über eine Reihe von Lehrveranstaltungen. Diese sind Teil eines gemeinsamen Curriculums mit der Möglichkeit zu einem Doppelabschluss.

\* Falls Ihnen keine konkreten Daten vorliegen, geben Sie bitte eine ungefähre Einschätzung

## 6.2. Absprachen mit Studierenden

6.2.1. Schließen die Studierenden vor ihrem Auslandsaufenthalt mehrheitlich ein *Learning Agreement*<sup>1</sup> ab?

ja  nein  nicht vorher, aber zu einem späteren Zeitpunkt

6.2.2. Wer ist für den Abschluss *eines Learning Agreements* der Ansprechpartner?

die Studiengangsleitung  die Fachbereichsleitung  das Akademische Auslandsamt  
 die/der ERASMUS-Beauftragte  der Prüfungsausschuss  involvierte Hochschuldozenten

6.2.3. Wie erfolgt der Abschluss eines *Learning Agreements*?

Die Studierenden wählen ihre Veranstaltungen auf der Basis des *ECTS-Info-Package*<sup>2</sup> der ausländischen Gasthochschule aus.

immer  manchmal  nie

Es findet ein ausführliches Gespräch über die zu besuchenden Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule statt.

immer  manchmal  nie

Das von der Hochschule vorgesehene Formular zum Abschluss eines *Learning Agreements* wird ausgefüllt.

immer  manchmal  nie

6.2.4. Falls kein *Learning Agreement* abgeschlossen wird, welches sind die Gründe?  
(*Mehrfachnennungen möglich*)

- Genaue Absprachen mit den Studierenden waren mangels rechtzeitiger Informationen von der Gasthochschule nicht möglich.  
 Die Studierenden zeigten am Abschluss eines *Learning Agreements* nur wenig Interesse.  
 Eine derartige Regelung wird von mir für wenig sinnvoll gehalten.

## 6.3. Anwendung von ECTS, *Work Load* und *Transcript of Records*

Wir verwenden kein ECTS.

Wir verwenden ECTS. Die Anzahl der ECTS credits für das gesamte Studienprogramm beträgt \_\_\_\_\_

Wie hoch schätzen Sie die studentische *Work Load*<sup>3</sup> pro Semester in Ihrem Studiengang? \_\_\_\_\_ Stunden

Wie hoch schätzen Sie die studentische *Work Load* pro Semester an einer durchschnittlichen ausländischen Partnerhochschule ein? \_\_\_\_\_ Stunden

Wird an Ihrer Hochschule das *Transcript of Records*<sup>4</sup> ausgestellt?  ja  nein

Wenn ja, erfolgt die Ausstellung

grundsätzlich immer  auf Anfrage  nur für ausländische Studierende (incoming students)

## 6.4. Wie schätzen Sie den Aufwand für Organisation und Durchführung der Auslandsphasen ein?

	gering	vertretbar	eher hoch	sehr hoch	keine Erfahrung
Der administrative Aufwand für mich ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der administrative Aufwand an meiner Hochschule insgesamt ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der administrative Aufwand an der ausländischen Partnerhochschule ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Aufwand für die Absprachen mit den mobilen Studierenden ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Im *Learning Agreement* vereinbaren Studierender, entsendende und empfangende Hochschule die im Ausland zu besuchenden Module.

<sup>2</sup> Das *ECTS-Information-Package* gibt Informationen zum Kursangebot der ausländischen Hochschule sowie allgemeine Informationen zum Aufenthalt in der jeweiligen Stadt.

<sup>3</sup> Die *Work Load* beschreibt den zeitlichen Arbeitsaufwand, den Studierende für ein Modul/Semester aufbringen müssen.

<sup>4</sup> Das *Transcript of Records* (Datenabschrift) dokumentiert die Leistungen eines Studierenden durch die Aufstellung der absolvierten Module.

- 6.5. Was könnte Ihrer Meinung nach die Organisation und Durchführung studentischer Auslandsphasen erleichtern? (*Mehrfachnennungen möglich*)
- weniger Pflichtbestandteile im Curriculum
  - ein curricular vorgesehenes Zeitfenster für Mobilität
  - bessere Unterstützung durch Verwaltung (z.B. Auslandsamt)
  - besser über Auslandsphasen informierte Studierende
  - Gasthochschulen nur aus definierter Anzahl von Partnerhochschulen wählbar
  - bessere Kenntnisse über unterstützende Instrumente (z.B. ECTS)
  - detailliertere Absprachen mit den Partnerhochschulen
  - großzügigere Anerkennungsverfahren

## C Verfahren nach Beendigung eines Auslandsaufenthalts

### 1. Nachweis der im Ausland erbrachten Studienleistungen

#### 1.1. Wie werden die im Ausland erbrachten Leistungen überprüft?)

- Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden weder formal noch inhaltlich überprüft.
- Die Studierenden legen formale Nachweise ihrer erbrachten Leistungen (z.B. Transcript of Records) vor.
- Die Studierenden müssen ihre im Ausland schriftlich erbrachten Leistungen vorlegen.
- Das im Ausland erlangte Fachwissen wird bei uns mündlich oder schriftlich überprüft.

#### 1.2. Warum werden sie überprüft?

- Der Umfang der erbrachten Leistungen ist von Interesse (Credit Points, Präsenzstunden).
- Der fachliche Inhalt der erbrachten Leistungen ist von Interesse.
- Die Benotung der erbrachten Leistungen ist von Interesse.

#### 1.3. Von wem werden sie überprüft?

- Fachbereichsleitung
- Studiengangsleitung
- Prüfungsausschuss
- involvierte Hochschullehrende

### 2. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen

#### 2.1. Wer ist für die Anerkennung zuständig?

- Fachbereichsleitung
- Studiengangsleitung
- Prüfungsausschuss
- involvierte Hochschullehrende

#### 2.2. In welchem Umfang werden die im Ausland erbrachten Studienleistungen Ihrer Studierenden anerkannt?

In der Regel werden im Ausland erbrachte Studienleistungen

- in vollem Umfang ohne nähere Überprüfung anerkannt.
- in vollem Umfang, aber erst nach eingehender Überprüfung anerkannt.
- teilweise anerkannt.
- nicht anerkannt.

#### 3. Bei welchem Anteil der mobilen Studierenden führt der Auslandsaufenthalt Ihrer Einschätzung nach ursächlich zu einer Verlängerung der Gesamtstudienzeit von mindestens einem Semester?

- bei 0%
- bei bis zu 25%
- bei bis zu 50%
- bei bis zu 75%
- bei 100%

#### 4. Welcher Tätigkeit gingen die Studierenden vor der Aufnahme des Master-Studiums in Ihrem Studiengang nach? Geben Sie bitte eine ungefähre Einschätzung.

- \_\_\_\_% Berufsphase
- \_\_\_\_% Praktikum
- \_\_\_\_% Bachelor-Studium an unserer Hochschule
- \_\_\_\_% Bachelor-Studium an einer anderen deutschen Hochschule
- \_\_\_\_% Bachelor-Studium an einer ausländischen Hochschule
- Eine auch nur ungefähre Einschätzung ist mir nicht möglich.



**5. Gibt es formale Zulassungsvoraussetzungen für Ihren Master-Studiengang?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- NC (Abschlussnote des Bachelor)     Praktikum vor/während/nach Bachelor-Studium  
 auf Ihren Master-Studiengang bezogenes Pflichtpraktikum vor Studienbeginn     Berufserfahrung  
 Sprachnachweis     Sonstige \_\_\_\_\_

**D Persönliche Einschätzungen zur Entwicklung studentischer Auslandsmobilität in Ihrem Studiengang**

**1. Falls der Master-Studiengang Nachfolger eines traditionellen Studiengangs der Hochschule ist, wie hat sich der Umfang der studentischen Mobilität nach der Umstellung verändert?**

Die studentische Mobilität ist	sehr stark angestiegen	angestiegen	unverändert	zurückgegangen	sehr stark zurückgegangen
	1	2	3	4	5
<b>"outgoing students"</b>					
ins europäische Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ins übrige Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>"incoming students"</b>					
aus europäischem Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
aus dem übrigen Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**2. Die Bildungsministerinnen und -minister der Bologna-Staaten streben das Ziel an, dass bis 2020 20% der Studierenden während des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollten. Halten Sie das in Ihrem Studiengang für realistisch?**

- ja     nein

**3. Wie wird sich die studentische Mobilität Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Studiengang in den kommenden fünf Jahren entwickeln?**

Die studentische Mobilität wird	sehr stark ansteigen	ansteigen	unverändert bleiben	zurückgehen	sehr stark zurückgehen
	1	2	3	4	5
<b>"outgoing students"</b>					
ins europäische Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ins übrige Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>"incoming students"</b>					
aus europäischem Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
aus dem übrigen Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**4. In welchem Umfang treffen die folgenden Annahmen auf Ihren Studiengang zu?**

	stimmt völlig	stimmt	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt überhaupt nicht	keine Antwort möglich
	1	2	3	4	5	6
Die kurze Regelstudienzeit führt dazu, dass weniger Studierende einen Auslandsaufenthalt realisieren .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Curriculum bietet zu wenig Flexibilität, z.B. in Form von Wahlveranstaltungen, um einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren zu können .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Statt ein Teilstudium im Ausland zu absolvieren, ist es für viele Studierende attraktiver, einen kompletten Master-Abschluss im Ausland zu erwerben.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Studierenden sind verstärkt an kurzen Auslandsaufenthalten interessiert (< 3 Monate).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zahl der Studienabbrecher ist deutlich geringer als in den traditionellen Studiengängen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die durchschnittliche Studiendauer der Studierenden liegt näher an der Regelstudienzeit als in vergleichbaren Vorläuferstudiengängen .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>





